Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 1. 43. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Januar 1936

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Besinnung. — Die deutsche Textilindustrie im Jahre 1935. — Zum neuen Jahre. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten elf Monaten 1935. — Aus der schweizerischen Kunstseidenindustrie. — Deutschland. Neuer Zolltarif für Seidenwaren. — Englische Seidenzölle. — Frankreich. Korporative Bestrebungen in der Lyoner Seidenweberei. — Handelsabkommen zwischen Frankreich und Spanien. — Sanktionen und die italienische Seiden- und Kunstseidenindustrie. — Lettland. Aenderungen im Zolltarif. — Lockvögel oder unreelle Geschäftsgebaren? — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1935. — Schweiz. Die Sanierung einer Seidenweberei. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat November 1935. — Deutschland. Aus der Zellwolle-Industrie. — Stapelfasergewebe in Großbritannien. — Italien. Die Herstellung von Kunstwolle. — Brasilien. Von der Kunstseidenindustrie. — Von der Seidenkultur in Brasilien. — Zellwolle als internationaler Handelsartikel. — Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei. — Die Gewebe-Musterung. — Einige Fortschritte und Probleme der Textilhilfsmittelindustrie. — 100 Jahre Heberlein. — Marktberichte. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten. Unterrichtskurse. Verdankung. Monatszusammenk. Stellenvermittlungsdienst.

Besinnung

Wieder stehen wir am Beginn eines neuen Jahres, und abermals haben wir die Aufgabe, einen Rückblick auf das vergangene Jahr zu schreiben. Leider ist es keine angenehme Aufgabe.

Europa befindet sich seit Jahren in einer Welt des vollständigen politischen und wirtschaftlichen Umsturzes. In der ganzen Welt ist das System der internationalen Zusammenarbeit völlig zusammengebrochen. Autarkie ist Trumpf. Die demokratische Staatsform, deren Hochhaltung die Lebensfrage der schweizerischen Eidgenossenschaft bildet, ist in einigen unserer großen und einflußreichen Nachbarstaaten über Bord geworfen und durch die Diktatur ersetzt worden. Ja, es gibt sogar bei uns verschiedene Gruppen, die diesen Zustand ebenfalls herbeiführen wollen. Es ist daher sehr leicht verständlich, daß man sehr oft die bange Frage hört: Sind wir noch stark genug, um durchzuhalten, haben wir noch die erforderliche Energie und Kraft, um uns gegen diese fremden Einflüsse zu wehren und unsere Eigenart zu behaupten? Die Antwort sei stets: Ja, denn wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! Voraussetzung für unsere politische Selbständigkeit ist aber unsere wirtschaftliche Selbstbehauptung. Diese Ueberlegung muß uns den Weg in die Zukunft weisen! Es muß uns allen zur selbstverständlichen Pflicht werden, daß wir nicht nur gegen die fremden Einflüsse, sondern — solange eben die andern Länder sich gegen die Einfuhr unserer Erzeugnisse absperren — auch gegen die fremden Erzeugnisse einen starken und sichern Wall errichten. Jeder einzelne von uns kann und muß durch eine konsequente Berücksichtigung der Erzeugnisse unserer eigenen Industrien daran mithelfen, daß die erschreckend ansteigende Arbeitslosigkeit durch vermehrte Aufträge zurückgedrängt werde. Es muß aber auch gefordert werden, daß jegliche Sonderinteressen in den verschiedenen Industrien und Industriezweigen den Interessen der gesamten Volkswirtschaft untergeordnet werden. Es geht nicht um das Wohl des einzelnen, sondern es geht um das Wohl und Weh unseres ganzen Volkes. Einer für Alle, Alle für Einen, so muß es wieder heißen und gelten!

Unsere Seidenindustrie hat neuerdings ein recht ungefreutes Jahr hinter sich. Die Auflösung von Firmen der Seidenindustrie und des Handels, mit welcher Klage der Jahresbericht 1934 der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft eingeleitet worden ist, hat auch im vergangenen Jahre angehalten. Die Zahl der laufenden Webstühle hat sich abermals verringert. Die Seidenwaren-Ausfuhr ist neuerdings ganz beträchtlich zurückgegangen. Sie wird auf etwa 4000 q im Werte von 11 bis 12 Millionen Franken zu schätzen sein. Als Vergleichszahlen seien erwähnt: 1934 Ausfuhrmenge 5581 q, Ausfuhrwert 16,37 Millionen Franken, und dieser war gerade ein Zehntel desjenigen von 1929! Ein ganz gewaltiger Zusammenbruch! Wann kommt diese absteigende Linie endlich zum Stillstand? Ob wohl das neue Jahr die längst ersehnte Besserung bringen wird? Es wäre wirklich höchste Zeit!

Und wie steht es mit dem eigenen Markt? Er nimmt heute beinahe die Hälfte der Gesamterzeugung der schweizerischen Seidenindustrie auf, wird aber leider noch massenhaft mit ausländischen, meist billigen Fabrikaten überschwemmt. Die Einfuhr fremder Seidenstoffe wird sich für das vergangene Jahr auf etwa 3000 q im Werte von mehr als 7 Millionen Franken belaufen. Im Jahre 1934 waren es 5934 q im Werte von 11,5 Millionen Franken. Die Einfuhr ausländischer Seidenstoffe ist also ebenfalls wesentlich zurückgegangen, ist aber trotzdem immer noch viel zu hoch! Wenn unsere Industrie nicht vollständig zusammenbrechen soll, müssen endlich ganz energische Maßnahmen zu ihrem Schutze getroffen werden. Erforderlich hiezu ist allerdings in erster Linie Einigkeit innerhalb der Industrie selber. Leider aber „happert" es hier ganz bedenklich. Solange noch die Auffassung herrscht: „es werden noch einige auf der Strecke bleiben müssen", solange einzelne Fabrikanten sich gegenseitig unterbieten und die Auffassung vertreten: „wir wollen sehen, wer es länger durchhalten kann", solange noch der krasse Egoismus gilt, kann und wird es nicht besser werden! Was nützt irgend eine Interessengemeinschaft, wenn von den einzelnen Mitgliedern derselben die eigenen Interessen stets in den Vordergrund gestellt werden und die Gesamtinteressen mißachtet oder „an die Wand gedrückt werden"? Wir verweisen bei dieser Gelegenheit auf die Einsendung eines Fabrikanten, die sich an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe unter der Schlagzeile „Lockvögel oder unreelle Geschäftsgebaren" befindet, worüber schon in der Dezember-Ausgabe eine Einsendung erschienen ist. Wir erinnern aber auch an die bittere Klage der einheimischen Seidenhilfsindustrie, die vor wenigen Wochen in der „N. Z. Z." zu lesen war.

Es hat keinen Zweck, immer zu jammern und zu klagen: „es geht schlecht, es geht von Jahr zu Jahr mit unserer

schönen und einst so blühenden Industrie immer mehr zurück". Besinnung tut Not. Besinnung, daß wir — soweit dies wenigstens in unserer Macht liegt — nicht selber daran mithelfen, zum Totengräber unserer Industrie zu werden! Ueberall soll und muß das Wort wieder gelten, das die alten Eidgenossen geschaffen haben als sie in Not waren: „Einer für Alle, Alle für Einen! Einigkeit nur kann uns wieder vorwärts bringen, Einigkeit nur macht uns stark! Dies sei das Losungswort für unsere Industrie und unser ganzes Land für 1936 und die fernere Zukunft! H.

Die deutsche Textilindustrie im Jahre 1935

Das Jahr 1935 war für die deutsche Spinnstoffwirtschaft im hohen Grade ein Jahr der Umstellungen. Die deutsche Textilindustrie hat sich den unvermeidbaren Gefüge-(„Struktur"-) Wandlungen angepaßt und manche nicht zu unterschätzende sachliche und technische Schwierigkeit verantwortungsfreudig auf sich genommen und gemeistert. Es handelt sich bei den Rohstoffumstellungen im breiten Umfange ja nicht mehr um vorübergehende Notbehelfe; der Auf- und Ausbau der heimischen Spinnstoffwirtschaft ist vielmehr zu einem Mittel und Inbegriff der wirtschaftlichen Selbstgestaltung geworden. Davon zeugte im Verlaufe des letzten Jahres die Errichtung einer ganzen Anzahl neuer Unternehmungen zur Herstellung von Zellwolle (Kunstspinnfaser) gleichsam unter staatlicher Schirmherrschaft, wenn auch in privater Verantwortung und mit privaten Mitteln. Die alten Kunstseidenbetriebe, die Bahnbrecher auf dem Gebiet der jüngsten Faser, widmen sich eifrig der gleichen Aufgabe. Es hat den Anschein, als erfreue sich die anfangs vielfach mit scheelen Augen angesehene Zellwolle dank ihren allmählich erkannten Sondereigenschaften und ihrer ständigen Verbesserung einer wachsenden Beliebtheit. Die aus ihr hergestellten Stoffe, knitterfest, waschbar, von wolligem Charakter, dagegen halb so teuer wie Wollstoffe, mit gut ausgeprägter Wärmehaltung sind nicht mehr zu übersehen; es werden sogar für den nächsten Sommer von führenden Unternehmen zum ersten Male aus Zellwolle Herrenanzugstoffe herausgebracht, die kühl im Tragen sind. Der neue Spinnstoff besitzt zweifellos eine große Zukunft, genau wie die Kunstseide sich gegen alle anfänglichen Vorurteile siegreich durchgesetzt hat.

Obgleich die Rohstoffrage im Mittelpunkt aller Bemühungen um einen reibungslosen Ablauf der Textil- und Bekleidungswirtschaft stand, hat es sich gezeigt, daß die Verarbeitung beweglich genug war, zu andern Rohstoffen auszuweichen, wenn die gewohnten Quellen nicht ergiebig genug waren. So ist die Baumwollindustrie — außer zu Kunstseide und Zellwolle — teilweise zu Seide und Leinengarn ausgewichen; so hat die Baumwollspinnerei keine Mühe gescheut, um statt der schwierig zu beschaffenden nordamerikanischen Baumwolle südamerikanische (vor allem brasilianische) und asiatische (darunter türkische und persische) Herkünfte stärker zu verarbeiten. Im ganzen traten Baumwolle und Auslandswolle gegenüber Flachs und Naturseide zurück, die leichter zu beschaffen waren, da sie zumeist aus Ländern bezogen werden, mit denen Deutschland eine aktive Handelsbilanz unterhält. All diese Umstellungen bedingten naturgemäß auch erhebliche technische Aufwendungen und entsprechende Kostenbelastungen, die teils im Preise der Erzeugnisse zum Ausdruck kamen, teils die Verarbeitungs- und Verdienstspanne schmälerten. Sie stellten besonders die Wollindustrie vor umfassendere Aufgaben, da hier die Verarbeitungsmaschinen stark an den überkommenen Rohstoff gebunden sind. Die Textilmaschinenindustrie hatte diesen technischen Umstellungsvorgängen einen großen Teil ihrer Aufträge zu danken.

Die Stockungen, die in verschiedenen Zweigen der Textilindustrie im abgelaufenen Jahre auftraten, waren am allerwenigsten durch Rohstoffmangel bedingt, wenigstens nicht im ganzen. Es handelte sich vielmehr in erster Linie um einen Rückschlag nach den unsinnigen Hamsterkäufen im Herbst 1934 und nach der Deckung des Uniformbedarfs für die verschiedenen Verbände. Es wäre sonst nicht zu erklären, daß die den Betrieben durch die Faserstoffverordnung erlaubten Arbeitszeiten nicht immer ausgenutzt wurden. Die Rohstoffversorgung hätte durchaus gereicht, um einen höheren Beschäftigungsgrad zu ermöglichen. Die Einfuhr an Textilrohstoffen ist in der ersten Hälfte des Jahres ganz beträchtlich gestiegen; sie erreichte im April mit 84,407 t einen Stand, der selbst das Monatsmittel des Konjunkturjahres 1929 (78,112 t) weit hinter sich ließ. Der Monatsdurchschnitt der ersten zehn Monate 1935 betrug immerhin 70,229 t (1934: 67,893 t), eine Zufuhr, die wahrscheinlich manchen Rohstoff-Besorgten in einiges Erstaunen setzen wird. Die Bemühungen um einen möglichst beweglichen Rohstoffeinsatz werden vorerst nicht erlahmen; zumal im Hinblick auf wieder steigende Bedarfskäufe, die im Laufe dieses Winters und des nächsten Jahres allem Anzeichen nach zu erwarten sind. Die Pflege und möglichste Steigerung der Ausfuhr ist infolgedessen — neben dem Ausbau der heimischen Spinnstoffquellen — nach wie vor eine der wichtigsten Aufgaben, um die notwendigen Rohstoffeinfuhren durch Devisenschöpfung zu sichern. Die deutsche Textilindustrie ist sich im abgelaufenen Jahre darin ihrer Pflichten bewußt gewesen; mit Beginn des zweiten Halbjahres ist eine merkliche Steigerung der Fertigausfuhren (Gewebe, Konfektion usw.) zu verzeichnen; man vergleiche die Ziffern vom Januar (3405 t) mit denen ab August (über 5000 t) und man sieht, daß die Mahnungen führender Stellen, in der Verteidigung der Ausfuhrbelange keine Opfer zu scheuen, nicht vergeblich gewesen sind. Aber auch diese Feststellung, so erfreulich sie nach den ununterbrochenen Verlusten auf den Außenmärkten sein mag, kann nicht zum Nachlassen in der Ausfuhrförderung führen. Denn trotz der Besserung sind wir weit von einem befriedigenden Ausfuhrstande entfernt; der Monatsdurchschnitt des Jahres 1935 beträgt beispielsweise knapp 40% desjenigen von 1929, dessen Ziffern freilich auf absehbare Zeit nicht wieder gewonnen werden dürften.

Die gesamte Textilerzeugung erreichte im Juni 1935 mit 81,9 (1928 = 100), verglichen mit 93,1 im Januar, den tiefsten Stand des Jahres. In der zweiten Hälfte begann unter Schwankungen wieder ein Anstieg; gegen Ende des Jahres dürfte unter dem Einfluß jahreszeitlicher Belebungen ein Stand von etwa 90 anzunehmen sein. Doch war der Verlauf in den einzelnen Zweigen äußerst verschieden. Darauf deutet schon der Umstand hin, daß teilweise Mangel an geschulten Fachkräften herrschte, teils aber Mangel an Arbeitsplätzen; eine Tatsache, die die Frage der Umschulung wieder mit Nachdruck aufgeworfen hat. Während die Baumwollindustrie — abgesehen von einem starken Einbruch im Juni — rund 5 bis 8% weniger erzeugte als 1928, überschritt die Erzeugung der Leinenindustrie den Durchschnitt des genannten Vergleichsjahres zeitweise um über 45%. Die stark ausfuhrbedingten Industrien der letzten Verfeinerungsstufe, wie beispielsweise die Barmer Artikel, die Seidenbänder usw., hatten hingegen unter den ungewöhnlichen Schrumpfungen ihres Außenabsatzes nach wie vor recht zu leiden.

Alles in allem war das Jahr 1935 für die deutsche Textilindustrie ein Zeitabschnitt der Umstellungen und Neugestaltungen. Der wirtschaftliche Ablauf, der in den einzelnen Zweigen äußerst verschieden war, mag als im ganzen eben befriedigend gelten. Die „strukturellen" Umschichtungen, die Verschiebungen im Rohstoffeinsatz und die technischen Umstellungen, haben im hohen Grade ein Dauergesicht. Der Eintritt in das neue Jahr vollzieht sich in der Erwartung, daß die Deckung eines steigenden laufenden Bedarfs wieder zu seinem Rechte kommt und mit dem fortschreitenden Ausbau der inneren Quellen und bei nachhaltiger Pflege der Ausfuhr ein ausreichender Rohstoffeinsatz dafür gewährleistet ist. Dr. A. Niemeyer.

Zum neuen Jahre

entbieten wir allen unsern Abonnenten, unsern geschätzten Inserenten und unsern Mitarbeitern im In- und Ausland die besten Glückwünsche! Mit unserm Dank für die uns in der Vergangenheit dargebrachte Sympathie verbinden wir die Bitte, unsere Bestrebungen auch in Zukunft unterstützen zu wollen.

Die Schriftleitung.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten elf Monaten 1935:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-November 1935	11,181	24,080	1,356	3,704
Januar-November 1934	13,792	33,512	1,535	4,386
EINFUHR:				
Januar-November 1935	12,042	21,022	342	993
Januar-November 1934	13,960	26,907	312	1,167

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	272	730	98	276
Februar	332	924	103	290
März	362	1,041	105	307
April	338	972	108	309
Mai	317	882	105	300
Juni	322	904	105	298
Juli	340	964	95	271
August	320	896	71	213
September	309	907	81	234
Oktober	328	919	85	256
November	351	924	105	285
Januar-November 1935	3,591	10,063	1,061	3,039
Januar-November 1934	5,246	15,496	1,280	3,662
EINFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	334	730	5	36
Februar	273	596	11	66
März	313	700	11	61
April	320	785	9	47
Mai	264	635	8	39
Juni	201	452	6	31
Juli	312	575	6	36
August	327	590	5	25
September	301	643	7	33
Oktober	276	603	7	35
November	216	510	7	32
Januar-November 1935	3,147	6,819	82	441
Januar-November 1934	5,394	10,641	81	487

Aus der schweizerischen Kunstseidenindustrie. Die schweizerische Kunstseidenindustrie, die ursprünglich im wesentlichen auf die Ausfuhr eingestellt war, sieht infolge der zunehmenden Schwierigkeiten ihre ausländischen Absatzgebiete mehr und mehr schwinden. Aber auch der schweizerische Markt, auf den sie sich stützen sollte, geht infolge des teilweisen Niederganges der Textilindustrie, als Abnehmer immer mehr zurück. Die Zollerhöhung für Kunstseide hat der Einfuhr ausländischer Ware keinen wesentlichen Abbruch getan und auch die Einfuhrbeschränkungen wirken sich bisher nur in bescheidenem Maße aus. Der Rückgang bei der Einfuhr ausländischer Kunstseiden ist denn auch weniger auf die Zollerhöhung oder die Kontingentierung, als, wie schon erwähnt, auf den Minderverbrauch der schweizerischen verarbeitenden Industrie zurückzuführen. In den ersten elf Monaten dieses Jahres belief sie sich auf 1,523,000 kg, gegen 1,788,000 kg im entsprechenden Zeitraum 1934. Die Lage der schweizerischen Kunstseidenindustrie wird endlich in drastischer Weise durch die für drei Monate angeordnete Schließung der Fabrik in Emmenbrücke beleuchtet. Zurzeit sind nun Bestrebungen im Gange, um die Vorschriften über die Einfuhr ausländischer Kunstseide neu zu ordnen und dabei, ähnlich wie es bei den meisten andern Einfuhrgütern geschieht, auch auf die Inlandsbezüge Rücksicht zu nehmen. Eine Paritätische Kommission, der Vertreter der Kunstseidenfabrikanten sowohl, wie auch der Kunstseide verarbeitenden Industrie angehören, hat der Behörde entsprechende Vorschläge unterbreitet.

Unter solchen Umständen kommt dem Bericht der vom Eidgen. Volkswirtschafts-Departement eingesetzten Kommission für Konjunktur-Beobachtung über die Produktionskosten und die allgemeine Lage der schweizerischen Kunstseidenindustrie besondere Bedeutung zu. Die Kommission stellt fest, daß die Kunstseidenindustrie im Jahre 1929 noch 7152 Personen beschäftigte. Von diesem Zeitpunkte an begann mit dem Einsetzen der Krise und dem erhöhten Preisdruck der ausländischen Ware die rückläufige Bewegung. Für das Geschäftsjahr 1934/35 werden die Kosten für die Erzeugung von rohweißer Kunstseide auf insgesamt 19,6 Mill. Franken angegeben. Davon entfallen 9,4 Millionen oder 48% auf Löhne und Gehälter; die Auslagen für die Rohstoffe haben 4,2 Millionen Franken oder 22%, die Kosten für den Verkauf 1,9 Millionen oder 9,3% der Gesamtkosten betragen. Der Rest, d. h. rund 21% verteilt sich auf Hilfsmaterial, Kraftbeschaffung, Steuern, Verwaltungskosten usf. In den genannten Gesamtproduktionskosten von 19,6 Mill. Fr. sind weder eine Verzinsung des eigenen oder fremden Kapitals noch Abschreibungen enthalten. Die Anlagen der Kunstseidenindustrie werden nun auf etwa 50 Millionen Franken bewertet. Etwa ein Drittel des Kapitals entfällt auf Gebäude und etwa zwei Drittel sind in Maschinen angelegt. Rechnet man für die Gebäulichkeiten eine Verzinsung von 4%, für die Maschinen eine Abschreibung von 15% und für die Verzinsung des Kapitals 3 Millionen Franken, so erhöhen sich die erwähnten Produktionskosten auf insgesamt 28,2 Millionen Franken. Der Verkaufserlös steht weit unter dieser Summe und die Kunstseidenindustrie kann solche Verhältnisse nur deshalb noch einigermaßen aushalten, weil in guten Jahren stark abgeschrieben wurde.

Ein Vergleich mit dem Auslande zeigt folgendes Bild: Werden die Produktionskosten in der Schweiz mit 100 Rp. je Einheit angesetzt, so betragen sie z. B. in Japan 45 Rp. Auf 100 Rp. Arbeitskosten für einen mittleren Titre gute Kunstseide in der Schweiz müssen in Norditalien 40 Rp., in der Tschechoslowakei 35 Rp. und bei grobem Titre nur 22 Rp. gerechnet werden.

Deutschland. — Neuer Zolltarif für Seidenwaren. Infolge der gegenseitigen Kündigung des deutsch-französischen Handelsvertrages sind am 1. August 1935 für Seidenwaren die autonomen deutschen Zölle in Kraft getreten (siehe September-Nummer der „Mitteilungen"). Die neuen Zölle waren so hoch, daß sie die Einfuhr nach Deutschland völlig lahmlegten. Die deutsche Regierung hat nunmehr durch eine Verordnung über Zolländerungen vom 14. Dezember 1935 ein neues Tarifschema und neue Zölle aufgestellt, die am 1. Januar 1936 in Kraft getreten sind. Sie sind zwar erheblich niedriger als die seit dem 1. August 1935 geltenden Sätze, aber immer noch so hoch, daß sie, wenigstens von europäischer Ware, nicht überwunden werden können. Es wird infolgedessen auf dem Wege von Handelsvertragsunterhandlungen versucht werden müssen, die Zölle auf ein vernünftiges Maß herabzusetzen.

Für Gewebe und Bänder lauten die wichtigsten Ansätze wie folgt:

			Zollsatz für 1 q in RM
407 A	Andere Gewebe (als Bänder), ganz aus natürlicher Seide:		
	dichte taftbindige Gewebe, ganz aus Rohseide, unbeschwert, mit Ausnahme von Krepp, auch unabgekocht (im wesentlichen asiatische Gewebe):		
	weder gefärbt noch bedruckt		1275.—
	gefärbt	Zuschlag	275.—
	bedruckt mit 1 oder 2 Farben	„	400.—
	mit mehr als 2 Farben	„	500.—
	Andere Gewebe (als Bänder):		
407 B	Ganz aus natürlicher Seide:		
	weder gefärbt noch bedruckt:		
	im Gewicht auf 1 qm Gewebefläche von:		
	mehr als 35 g:		
	Krepp, auch unabgekocht		2000.—
	andere		1700.—
	im Gewicht auf 1 qm Gewebefläche von:		
	mehr als 25 bis 35 g		2000.—
	25 gr oder weniger		3100.—
	gefärbt	Zuschlag	350.—
	Anmerkung: Für Krepp aller Gewichtsstaffeln, auch unabgekocht, sowie für Gewebe im Gewicht von 17 bis 35 gr auf 1 qm Gewebefläche, alle diese nicht be-		

		Zollsatz für 1 q in RM
	schwert, erhöht sich der Zollsatz um 50%. Diese Erhöhung bleibt jedoch außer Betracht bei den Zollsätzen für gefärbte und bedruckte Gewebe.	
407 C	ganz aus künstlicher Seide:	
	weder gefärbt noch bedruckt:	
	im Gewicht auf 1 qm Gewebefläche von mehr als 80 g:	
	Krepp	900.—
	andere	700.—
	mehr als 40 bis 80 g	900.—
	40 g oder weniger	1400.—
	gefärbt Zuschlag	200.—
407 D	aus natürlicher und künstlicher Seide:	
	weder gefärbt noch bedruckt:	
	im Gewicht auf 1 qm Gewebefläche von:	
	mehr als 80 g:	
	Krepp	1400.—
	andere	1200.—
	mehr als 40 bis 80 g	1400.—
	40 g oder weniger	2200.—
	gefärbt Zuschlag	300.—
408	teilweise aus Seide:	
	teilweise aus natürlicher Seide:	
	weder gefärbt noch bedruckt	1300.—
	gefärbt Zuschlag	200.—
	teilweise aus künstlicher Seide, ohne Beimischung von natürlicher Seide:	
	weder gefärbt noch bedruckt	1000.—
	gefärbt Zuschlag	200.—
	Anmerkung: Für die bedruckten Gewebe der T. No. 407 B, C, D und 408, wird auf dem Zoll des ungefärbten Gewebes folgender Zuschlag erhoben:	
	mit 1 oder 2 Farben	400.—
	mit mehr als 2 Farben	600.—
	1. Die Zollsätze für die T. No. 407 bis 408 erhöhen sich ferner für:	
	gemusterte Gewebe	
	ganz aus natürlicher Seide um	300.—
	andere um	200.—
	moirierte od. gaufrierte Gewebe um	75.—
	2. Gewebe in Verbindung mit Metallfäden unterliegen einem Zuschlag von 50 Prozent.	
404	Tüll, ganz oder teilweise aus Seide:	
	ungemustert:	
	natürliche Seide enthaltend	3000.—
	anderer	2000.—
	gemustert:	
	natürliche Seide enthaltend	4800.—
	anderer	3200.—
405	Beuteltuch, ganz oder teilweise aus Seide (Vertragsmäßiges Zollkontingent RM. 650.—)	2000.—
406 A	Bänder, ganz aus Seide, weder gefärbt noch bedruckt:	2100.—
	gefärbt Zuschlag	350.—
	ganz aus künstlicher Seide:	
	weder gefärbt noch bedruckt	1100.—
	gefärbt Zuschlag	200.—
	aus natürlicher Seide und künstl. Seide:	
	weder gefärbt noch bedruckt	1600.—
	gefärbt Zuschlag	300.—
	Anmerkung: Für nicht beschwerte Kreppbänder, auch unabgekochte, erhöht sich der Zollsatz um 50%. Diese Erhöhung bleibt jedoch außer Betracht bei Berechnung der Zollsätze für gefärbte und für bedruckte Kreppbänder.	
406 B	teilweise aus natürlicher Seide,	
	weder gefärbt noch bedruckt	1400.—
	gefärbt Zuschlag	200.—
	teilweise aus künstlicher Seide, ohne Beimischung von natürlicher Seide:	
	weder gefärbt noch bedruckt	1100.—
	gefärbt Zuschlag	200.—
	Anmerkung: Für die bedruckten Bänder der Position 406 A und 406 B wird auf den Zoll des ungefärbten Gewebes folgender Zuschlag erhoben:	
	mit 1 oder 2 Farben	400.—
	mit mehr als 2 Farben	600.—
	Gewebe und Bänder aus Samt oder Plüsch:	
403 A	ganz aus Seide:	
	Bänder:	
	ganz aus natürlicher Seide	3100.—
	ganz aus künstlicher Seide	2100.—
	aus natürlicher und künstlicher Seide	2600.—
	andere Gewebe (als Bänder):	
	ganz aus natürlicher Seide	2800.—
	ganz aus künstlicher Seide	1800.—
	aus natürlicher und künstlicher Seide	2300.—
403 B	teilweise aus Seide:	
	Bänder:	
	teilweise aus natürlicher Seide	1800.—
	teilweise aus künstlicher Seide, ohne Beimischung von natürlicher Seide	1500.—
	andere Gewebe (als Bänder):	
	teilweise aus natürlicher Seide	1600.—
	teilweise aus künstlicher Seide, ohne Beimischung von natürlicher Seide	1300.—
	Anmerkung: Die Zollsätze erhöhen sich für gemusterte Gewebe um	200.—

Am 1. Januar 1935 sind auch neue Zölle für die dichten seidenen und kunstseidenen Gewebe für Möbel- und Zimmerausstattung, für seidene und kunstseidene Netzwaren, Spitzenstoffe und Spitzen aller Art, Stickereien und Posamentierwaren in Kraft getreten.

Englische Seidenzölle. Pressemeldungen ist zu entnehmen, daß der englische Schatzkanzler einem Gesuch der Textilindustriellen entsprochen und die Erklärung abgegeben hat, daß der bisherige Einfuhrzoll auf Rohseide, wie auch die Akzisenzölle auf Kunstseide, mindestens bis März 1937 unverändert bleiben werden. Es ist infolgedessen anzunehmen, daß auch die Gewebezölle während dieses Zeitraumes keine Aenderung erfahren.

In diesem Zusammenhang sei beigefügt, daß vor kurzem in London eine Versammlung von Fabrikanten von seidenen und kunstseidenen Geweben stattgefunden hat, in der vom Schatzkanzler verlangt wurde, daß auch an den Zöllen für die kunstseidenen Gewebe nichts geändert werde. In der gleichen Zusammenkunft, der auch die Vertreter von Handelskammern beiwohnten, wurden Maßnahmen zum Schutze des britischen Marktes gegen die japanische Einfuhr besprochen.

Frankreich. — Korporative Bestrebungen in der Lyoner Seidenweberei. In den beiden letzten Nummern der „Mitteilungen" wurde über die für die Lyoner Seidenweberei und -Zwirnerei auf genossenschaftlichem Wege geplante Regelung der Produktion berichtet und bemerkt, daß alle beteiligten Firmen sich bis zum 1. Dezember auf dem Wege einer Abstimmung darüber zu entscheiden hatten, ob sie dem „Statut für die berufsständische Vereinbarung unter den Seidenindustrien" beipflichten wollten. Die Antworten waren an das Handelsministerium zu richten. Die verlangte Mehrheit von zwei Drittel der in Frage kommenden Unternehmungen und drei Viertel der Betriebsmittel ist, wenigstens von der Weberei nicht erreicht worden und damit der Plan gescheitert. Die Zwirnerei hatte sich allerdings mit großer Mehrheit für das Statut ausgesprochen, und das gleiche gilt für die Lohnweberei, bei der sich fast Einstimmigkeit feststellen läßt. Bei den Fabrikanten dagegen haben sich nur knapp zwei Drittel der Firmen und nicht ganz drei Viertel der Stühle für die Vereinbarung ausgesprochen. Faßt man die Stühle der Lohnwebereien und der Fabrikanten zusammen, so haben von insgesamt rund 36,300 Stühlen (es handelt sich nur um mechanische Stühle, die Handstühle fallen nicht in Betracht) nur rund 5400 oder 15% das Statut abgelehnt. Für die Abstimmung wurde jedoch die Dreiviertelmehrheit von jeder der beiden Gruppen gesondert verlangt. Die, wenn auch sehr knappe Verwerfung durch die Fabrikantengruppe (an Stelle der vorgeschriebenen 75% der Stühle wurden nur 74,2% erreicht) hat einen Plan zum Scheitern gebracht, der wahrscheinlich doch zu einer Gesundung der Verhältnisse geführt hätte. Wie schon früher bemerkt wurde, richtet sich denn auch der Widerstand der Fabrikanten

weniger gegen die vorgesehenen Maßnahmen an sich, als gegen den beabsichtigten Eingriff der Regierung. Im übrigen hat sich auch bei der Lyoner Industrie gezeigt, daß die Durchführung von Maßnahmen, die von jedem Einzelnen eine gewisse Beschränkung seiner Bewegungsfreiheit verlangen, auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stößt.

Handelsabkommen zwischen Frankreich und Spanien. Seit dem 9. Juli 1935 bestand zwischen Frankreich und Spanien eine handelspolitische Spannung, da das Abkommen vom 6. März 1934 abgelaufen war und die Unterhandlungen für eine Neuordnung nicht zum Ziel geführt hatten. Bei beiden Ländern kamen seither die Höchstzölle zur Anwendung. Am 21. Dezember 1935 ist nunmehr ein neues Handels- und Schiffahrtsabkommen zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossen worden, durch welches sich die beiden Länder wiederum gegenseitig die Meistbegünstigung zusichern. Die Vereinbarung enthält auch Bestimmungen über den Zahlungsverkehr.

Sanktionen und die italienische Seiden- und Kunstseidenindustrie. Die englische Zeitschrift „Silk Journal and Rayon World" vom 20. November 1935 befaßt sich mit der Wirkung der Sanktionspolitik des Völkerbundes auf die Ausfuhr italienischer Kunstseiden und Seiden- und kunstseidenen Geweben. Zunächst wird festgestellt, daß der Einfuhr von Seiden- und Seidengeweben aus Italien nach Großbritannien keine große Bedeutung mehr zukomme, während Großbritannien immer noch große Mengen italienischer Kunstseide und Kunstseidengewebe beziehe, so in den ersten neun Monaten dieses Jahres 744,000 Pfund Kunstseide; dabei handelte es sich im wesentlichen um verhältnismäßig billigen kunstseidenen Krepp von 75 bis 60 den. Es sei wahrscheinlich, daß nunmehr die englischen Kreppzwirner aus der verringerten Einfuhr italienischer Ware Nutzen ziehen würden, wenn auch ein Teil des italienischen Erzeugnisses durch französischen Krepp ersetzt werden könne. Die Verhältnisse lägen allerdings nicht sehr einfach, da in den letzten Monaten ein beträchtlicher Posten englischer Kunstseide auf dem Wege des Veredlungsverkehrs zum Verzwirnen zu Krepp nach Italien geschickt worden sei.

Was die kunstseidenen Gewebe anbetrifft, so wird erklärt, daß ein erheblicher Teil der italienischen Lieferungen nach Großbritannien für die Wiederausfuhr nach Irland und den Nordstaaten bestimmt sei. Die italienische Ware eigne sich infolge ihrer zahlreichen Webfehler und der Unvollkommenheit der Färbung wenig für den britischen Markt; sie stelle sich ferner im Preis etwas höher als die britische Ware. Es sei nunmehr zu erwarten, daß an Stelle der italienischen Gewebe solche japanischer Herkunft treten werden. Der Ersatz durch französische Ware komme kaum in Frage, da diese zu teuer sei. Es wird ferner bemerkt, daß italienische Krawattenstoffe und ebenso kunstseidener Samt in England beliebt seien. (Nutznießer des Ausfalles bei dieser Ware wird zweifellos in erster Linie die deutsche Krawattenstoff- und Samtindustrie sein, die dank der hohen Exportvergütung das englische Geschäft immer mehr an sich reißt. Die Red.)

Die Zeitschrift macht endlich darauf aufmerksam, daß ungefähr vier Fünftel der italienischen Kunstseide und der kunstseidenen Gewebe nach Sanktionsländern ausgeführt würden, doch nehme Deutschland immerhin die Hälfte der Gesamtausfuhr der italienischen Stapelfasern auf. Es sei anzunehmen, daß die italienischen Kunstseidenfabriken sich in Zukunft im wesentlichen auf die Bedienung des inländischen Marktes beschränken müßten, wobei auch noch eine genügende Versorgung mit Zellulose in Frage komme! Für die britischen Kunstseidenfabriken ergebe sich die Möglichkeit einer Mehrausfuhr, und in dieser Beziehung sei namentlich der indische Markt ins Auge zu fassen, trotzdem man dort in starkem Maße auf japanische Ware stoße. Auch Spanien dürfte italienische durch britische Kunstseide ersetzen. Bei den kunstseidenen und Mischgeweben sei jedoch für die englische Industrie nicht viel zu holen, da schon Italien einen großen Teil seiner Ausfuhr in solcher Ware an Japan verloren habe.

Lettland. — Aenderungen im Zolltarif. Die lettländische Regierung hat am 19. Dezember verschiedene Aenderungen und Ergänzungen zum Zolltarif vorgenommen, die am 26. Dezember 1935 in Kraft getreten sind. Es handelt sich fast überall um Ermäßigungen den bisherigen Ansätzen gegenüber. Von diesen Maßnahmen werden u. a. die Kunstseiden, wie auch die seidenen und kunstseidenen Gewebe und Bänder betroffen.

Die neuen Ansätze lauten wie folgt:

T. No.		Zoll in Ls. je kg	
Art. 185 3a	Kunstseide	Neuer Zoll	Alter Zoll
	a) ungezwirnt	3	4
	b) gezwirnt	6	4
„ 195 1a	Gewebe aus Naturseide	30	60
b	Gewebe aus künstlicher Seide	24	48
„ 195 2	Bänder aus natürlicher oder künstlicher Seide	36	72
3	Seidenbeuteltuch	20	30
„ 196	Seidenfoulards, bedruckt	25	30
„ 197 1	Halbseidene Gewebe	15	25
2	Halbseidene Bänder	25	40
„ 207 3	Seidentüll	90	80

Die Ermäßigungen auf den Zöllen für seidene und halbseidene Gewebe werden von der Regierung damit begründet, daß infolge des sehr hohen Tarifs große Posten unter Umgehung der Zollabgabe eingeführt wurden, sei es von Reisenden, sei es auf anderem Wege.

Lockvögel oder unreelle Geschäftsgebaren? Aus Fabrikantenkreisen wird uns geschrieben:

In der letzten Nummer der „Mitteilungen" ist unter diesem Titel ein Artikel erschienen, dessen Inhalt es eigentlich verdient, noch tiefer gehängt zu werden und denselben eventuell sogar einem größeren Leserkreis als nur demjenigen der „Mitteilungen über Textilindustrie" bekanntzugeben.

Im Moment, wo sich Zeichen einer gewissen Erholung der Rohstoffmärkte bemerkbar machen, ist es gelinde gesagt, fast unbegreiflich, daß es noch Fabrikanten gibt, die durch ihre Preisschleuderung sich dazu hergeben, unseren kleinen Innenmarkt auf diese Art und Weise so zu stören, daß es auch auf die Preise der kulanten Waren abfärbt und demzufolge der Verkauf von neuen Artikeln derart in Mitleidenschaft und das reguläre Geschäft mit in den Strudel eines wilden Preiskrieges hineingezogen wird.

Auf der ganzen Linie hört man nichts als Klagen über schlechten Geschäftsgang, Liquidierung oder Stundungsgesuche von Unternehmungen aus unserer Industrie und kein Mensch kann sagen, ob nicht durch weitere Umstände innen- oder außenpolitischer, welt- oder binnenwirtschaftlicher Art sein Betrieb auch noch in dieses Chaos des Preiszerfalles hineingetrieben wird. Es sind in letzter Zeit in den hauptsächlichsten Tageszeitungen verschiedene Artikel erschienen, die auf den Ernst der Lage der schweizerischen Seidenstoff-Fabrikation und deren Hilfsindustrien hinwiesen, doch scheint es an der nötigen Entschlußkraft und Einigkeit unter den Fabrikanten selber zu mangeln, um die momentan in unserer Industrie ungesunden Verhältnisse zu sanieren. Vor wenigen Tagen ist bekannt geworden, daß leider ein Zusammenschluß der Seidenunternehmungen auf dem Platze Lyon, der eine Kartellierung in deren Industrien vorsah, nicht zustande gekommen ist, und zwar war es der Verband der Lyoner Seidenfabrikanten, der das ganze Projekt der Zwangskartellierung zum Scheitern brachte. Mögen ja vielleicht dort in allererster Linie Momente grundsätzlicher Art, z. B. Eingriffe des Staates in die Privatwirtschaft eine Rolle gespielt haben, so zeigt diese negative Einstellung eben doch auch, daß ein gewisses Verständnis noch nicht vorhanden ist, d. h. die eigenen Interessen denjenigen der gesamten Industrie und Volkswirtschaft unterzuordnen. Leider ist bei uns die gleiche Erscheinung festzustellen, und hier ist der wunde Punkt, wo wir am leichtesten getroffen werden können, nämlich in unserer Uneinigkeit.

Es gibt hier gewisse Leute, die aus der Notlage anderer Nutzen ziehen oder Kapital schlagen zu können glauben, und ist dies eben auch im angeführten Beispiel der Fall. Wenn sich nun einmal ein Fabrikant in einer Zwangslage befindet, so kann ihm schließlich nicht verargt werden, gewisse Stocklots abzustoßen, um so seine Disponibilität zu vermehren, was heute volkswirtschaftlich gedacht nicht als unrichtig bezeichnet werden kann. Verwerflich aber ist eine gewisse Geschäftstaktik, die sich namentlich in den letzten Jahren während der großen Ueberproduktion bemerkbar gemacht hat. Es wird nämlich probiert, durch eine spezielle Reklame auf die billig eingekauften Partien hinzuweisen und damit auch beim Publikum den Gedanken zu erwecken, daß der Preiszerfall weiter marschiert und die Artikel der Seidenindustrie immer noch billiger werden. Es ist im höchsten Grade zu bedauern, daß wir gegen eine so verwerfliche Anpreisung machtlos sind, indem noch kein Gesetz besteht, das ein derartiges Gebaren untersagen würde.

So ist es wohl in erster Linie Sache der Fabrikanten, untereinander die Verständigung zu finden, um solch niederen Preisangeboten durch geschicktere Taktik erfolgreicher entgegenzutreten. Erst wenn Firmen, die eine gewisse Situation glauben ausnützen zu können, einsehen, daß sie mit ihren niederen Offerten beim Fabrikanten kein Interesse mehr wecken, so wird sich auch die Lage der Fabrikanten in der Seidenindustrie wieder zum Bessern wenden. A. T.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1935:

	1935 kg	1934 kg	Januar-Nov. 1935 kg
Mailand	—	—	—
Lyon	247,855	242,934	2,932,766
Zürich	30,924	17,299	282,777
Basel	—	—	—
St. Etienne	8,404	13,464	105,796
Turin	—	—	—
Como	—	—	—

NB. Die Angaben der übrigen Anstalten liegen noch nicht vor.

Schweiz

Die Sanierung einer Seidenweberei. Die kürzliche Generalversammlung der im In- und Ausland bekannten Seiden- und Kunstseidenweberei Geßner & Cie. A.-G. in Zürich hat einem Sanierungsplane zugestimmt, der eine Herabsetzung des Aktienkapitals von vier Millionen auf 4000 Franken vorsieht durch Abschreibung des Nominalbetrages der Aktien von 1000 auf 1 Fr. Dem Unternehmen nahestehende Kreise haben ein neues Prioritätsaktienkapital im Betrage von 768,000 Fr. einbezahlt. Die Gesellschaft schlägt den Gläubigern eine Nachlaßdividende von 21% in bar vor. Die überwiegende Mehrheit der Gläubiger hat diesem Vorschlage zugestimmt. Das verflossene Geschäftsjahr schließt mit einem Passivsaldo von rund 5 Millionen Franken.

Wie man kürzlich der Tagespresse entnehmen konnte, haben die Gemeinde Wädenswil, Stadt und Kanton Zürich einer Stützungsaktion zugunsten der Firma zugestimmt. Von einem Grundpfanddarlehen im Gesamtbetrag von 150,000 Fr., das durch eine Grundpfandverschreibung auf den Fabrikliegenschaften in Wädenswil sichergestellt wird, übernimmt die Gemeinde Wädenswil einen Anteil von 45,000 Fr., die Stadt Zürich 30,000 Fr. und der Kanton Zürich 75,000 Fr.

Deutschland

Aus der Zellwolle-Industrie. In Deutschland ist bekanntlich der Name oder die Bezeichnung „Kunstspinnfaser" durch „Zellwolle" ersetzt worden. Dementsprechend haben auch die verschiedenen im vergangenen Jahre gegründeten Unternehmungen ihre Firmenbezeichnungen umgestellt. Das größte Unternehmen dieser Art wird nach ihrer Fertigstellung, wie die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" berichtet, die im letzten Jahre gegründete Zellwolle A.-G. in Kassel sein. Die Firma hat — nach Einstellung von 200 Arbeitskräften — mit der Fabrikation im November 1935 begonnen.

Großbritannien

Stapelfasergewebe in Großbritannien. Auch in Großbritannien, wo sonst die Baumwolle in erster Linie zuhause ist, findet die Stapelfaser immer mehr Eingang, und wenn die Textilindustrie des Lancashire sich heute wieder in besserer Verfassung befindet, so ist dies im wesentlichen der Verarbeitung dieses neuen Spinnstoffes zuzuschreiben. In dieser Beziehung werden im „Commercial", der Handelsbeilage des „Manchester Guardian", die Fabrikanten darauf aufmerksam gemacht, es bei der Herstellung dieser neuen Gewebe nicht an Sorgfalt fehlen zu lassen. Zu allen Zeiten hätten alle Gewebe unter der Notwendigkeit gelitten, aus Preisgründen eine Herabsetzung ihrer Qualität erfahren zu müssen. Diese Minderwertigkeit verursache bei der Kundschaft jedoch ein Mißtrauen, das sich sowohl auf gute, wie auch auf weniger gute Ware erstrecke. Die auf den Markt gebrachten englischen Gewebe aus Stapelfaser entsprächen, wenn wohl auch nur zum kleinsten Teil, nicht den Anforderungen, die an eine tadellose Ware gestellt werden müßten. Dies gelte insbesondere für Hemdenstoffe, bei welchen anscheinend ein möglichst billiger Preis die wichtigste Triebfeder darstelle, während es vor allem auf die Beschaffenheit des Gewebes und dessen Zweck ankomme. Aus der starken Nachfrage nach Stapelfasern ziehen auch die Spinner Nutzen, und auch der Handel habe eine erfreuliche Entwicklung aufzuweisen.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat November 1935 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	November 1934
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	3,066	1,124	—	177	148	1,595	—	6,110	2,929
Trame	151	76	—	—	99	4,914	—	5,240	5,474
Grège	3,231	424	—	3,248	778	9,164	2,729	19,574	8,866
Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	32
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	21	222
Kunstseide-Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	360	125
	6,448	1,624	—	3,425	1,025	15,673	2,729	31,305	17,646

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	121	3,039	36	55	—	11	8
Trame	38	990	7	8	—	3	2
Grège	313	9,700	—	6	—	5	—
Crêpe	4	80	5	2	—	—	3
Kunstseide	7	70	10	3	—	—	—
Kunstseide-Crêpe	2	31	13	9	—	—	3
	485	13,910	71	83	22	19	16

Baumwolle kg 4
Wolle „ 292

Der Direktor:
Müller.

Italien

Die Herstellung von Kunstwolle aus Kaseïn, über die wir in der Dezember-Ausgabe der „Mitteilungen" berichtet haben, wird ab 1. Januar 1936 von der Snia Viscosa fabrikmäßig aufgenommen. Die Fabrik in Cesano Maderno ist bereits in der Lage, täglich 500 kg Kaseïnwolle herzustellen. Die maschinellen Einrichtungen werden ausgebaut, um schon im zweiten Halbjahr 1936 eine tägliche Leistungsfähigkeit von 25,000 kg zu ermöglichen.

Brasilien

Von der Kunstseidenindustrie. In der brasilianischen Kunstseidenindustrie wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Einfuhr ausländischer Kunstseiden durch einheimische Erzeugnisse zu ersetzen. Die Einfuhr von Kunstseiden wird im letzten Jahre auf etwa 50,000 Contos bewertet. Ueber Santos wurden in den Staat Sao Paulo allein 683 Tonnen eingeführt, rund 90% der brasilianischen Gesamteinfuhr. Die Gesamteinfuhr betrug in den letzten fünf Jahren:

1930	439 Tonnen	im Werte von	32,488	Contos
1931	484 „	„ „ „	40,157	„
1932	529 „	„ „ „	36,423	„
1933	925 „	„ „ „	49,789	„
1934	772 „	„ „ „	43,849	„

Vor kurzer Zeit wurde nun in Sao Paulo eine neue große Kunstseidenfabrik gegründet, die „Nitro-Chimica". Durch diese Gründung erhöht sich die Anzahl der Kunstseidenfabriken in Brasilien auf drei. Der größte Teil der Maschinen, die aus den Vereinigten Staaten bezogen worden sind, ist kürzlich in Santos eingetroffen. Die Fabrik wird die Erzeugung baldmöglichst aufnehmen. F. St.

Von der Seidenkultur in Brasilien. Die Seidenraupenzucht verspricht in Brasilien eine allgemeine Kultur zu werden. Vorerst müssen die Hemmungen, die sich ihrer Entwicklung entgegenstellen und die zum Teil mit den Interessen der überseeischen Versorgungsgebiete zusammenhängen, überwunden werden. Für die Ausbreitung der Seidenkultur, die im Staate Sao Paulo schon einen vielversprechenden Stand erreicht hat, in neue Gebiete des Landes, sorgen die zuständigen landwirtschaftlichen Aemter des Bundes und der Staaten. Außer Sao Paulo werden das Amazonasgebiet und der Staat Minas Geraes in Zusammenhang mit der Seidenraupenzucht am häufigsten erwähnt. Nunmehr hat auch die landwirtschaftliche Bundesinspektion in Mato Grosso eine Kampagne begonnen, die sich recht vielversprechend angelassen hat. Durch die Verteilung junger Maulbeerpflanzen in reichlicher Anzahl und gefördert durch die notwendigen praktischen Instruktionen an interessierte Landleute, sind dort, besonders in der Umgebung der Hauptstadt Cuyaba, Anfänge zu einer industriellen Ausbeutung der Kultur entstanden, die eine gute Zukunft für die Seidenraupenzucht in Mato Grosso voraussehen lassen. F. St.

ROHSTOFFE

Zellwolle als internationaler Handelsartikel. Nach einer Zusammenstellung, die die „Financial Times" auf Grund amtlicher Statistiken verschiedener Länder vor kurzem veröffentlicht haben, hat die internationale Produktion von Zellwolle in den drei ersten Quartalen 1935 verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres eine Steigerung um 170% von 34 auf 57 Millionen lbs erfahren. Diese neue Kunstspinnfaser wird einen der Kunstseide nicht nachstehenden Siegeszug antreten. Der größte Produzent ist Deutschland mit 40% Anteil an der Weltproduktion. Ihm folgen Italien mit 35%, Großbritannien mit 7,5% — dessen Produktion sehr bald eine große Steigerung erfahren wird — Japan mit 7,2%, Frankreich mit 5,8% und die Vereinigten Staaten von Amerika mit 4,5%. Die Führung in der Zellwolleproduktion liegt unbestritten bei Deutschland, das in technischer Beziehung auch die größten Fortschritte aufzuweisen hat, die sich in kurzer Zeit folgen. Das zeigten besonders die beiden letzten Leipziger Messen, auf denen die Ausstellungen von Zellwollgarnen und Geweben aus Zellwolle und aus Mischungen von Zellwolle mit Wolle, Baumwolle oder Kunstseide stärkste Beachtung bei allen Interessenten fanden. Auf der vom 1. bis 6. März stattfindenden Leipziger Frühjahrsmesse 1936 sollen, wie wir hören, Zellwolle und ihre Verwendung in umfassenden Darbietungen gezeigt werden. Man rechnet auf einen starken Besuch dieser Sektion der Messe, da sich überall ein zunehmendes Interesse für diese neue und zukunftsreiche Spinnfaser bemerkbar macht.

SPINNEREI - WEBEREI

Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei

Von Hans Hegetschweiler.

(Prämierte Preisarbeit des Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich.)

(Fortsetzung)

Alle ausgegebenen Materialien sollen auch irgendwie einkalkuliert werden. Allgemein kann Produktionsmaterial direkt einem bestimmten Auftrag belastet werden. Unkostenmaterial dagegen kann nur den entsprechenden Konten der Kostenbuchführung belastet werden. Demnach gibt es zwei Arten Stückrechnungen (Kalkulation):

1. Kalkulationen für die Fabrikationsaufträge,
2. Kalkulationen für die Regiekonten.

Um den Materialverbrauch, wie er auf den Lagerkarten verbucht ist, auch der richtigen Stückrechnung verrechnen zu können, bedient sich die Lagerführung sogen. Nachkalkulationsblätter (wie Abbildung).

Sie besitzen gleiche Kolonneneinteilung wie die Lagerkarten. Für jeden Fabrikationsauftrag und für jedes Unkostenkonto laut Kontenplan wird eine Materialnachkalkulation ausgeschrieben und diese als Kartei zur Verbuchung bereitgestellt. Auf diesen Nachkalkulationen werden sowohl Menge als auch Geldwert verrechnet.

Die Lagerbuchführung soll aber auch den Geldwert der Lagerumsätze nachweisen. Diese Forderung wird erfüllt durch das Lagerjournal, auf welchem die Ein- und Ausgänge in chronologischer Folge eingetragen werden. Wenn wir nun die Kolonneneinteilung der Lagerkarten, der Nachkalkulationen und des Lagerjournals übereinstimmend anlegen, so können wir die Eintragung auf der Lagerkarte mittelst Durchschrift gleichzeitig auch auf der Nachkalkulation und im Lagerjournal vornehmen. Zugänge von Lieferanten werden ebenfalls auf den Lagerkarten notiert, da das Magazin für jeden Eingang eine Eingangsmeldung ausschreibt. Rücklieferungen von Material aus dem Betrieb werden der Lagerkontrolle ebenfalls schriftlich gemeldet und dann auf gleiche Weise mittelst Durchschrift verbucht, ebenso werden Abfälle verrechnet.

Allmonatlich stellt die Lagerkontrolle einen Materialverteiler auf, in dem sie die Monatsbeiträge der Nachkalkulation der Regiekonten in eine Tabelle einträgt und der Geschäftsbuchführung zur Verbuchung übergibt.

Die Lagerkontrolle hat noch die Aufgabe der Lagerergänzung. Auf den Lagerkarten ist der sogenannte „eiserne Bestand" notiert. Sobald diese Menge erreicht ist, schreibt die Kontrolle eine Bedarfsmeldung aus, die in dreifacher Ausfertigung durchgeschrieben wird. Zwei Exemplare gehen an den Einkauf, während das dritte als Kontrolle bei der Lagerkontrolle verbleibt. Nach getätigter Behandlung kommt ein Exemplar zurück an diese Lagerkontrolle mit dem Vermerk, ob bestellt oder Ersatz angeschafft werde, worauf diese Durchschrift auch an das Magazin gelangt bis das Material dort eintrifft.

Die Materialkalkulationen der Fabrikationsaufträge werden nun in Abrechnungsmappen gelegt, wo dann auch die Unterlagen der Lohnverrechnung und die Belege über Sonderkosten beigefügt werden. Auf diese Weise sind nun die Materialkosten jedem Auftrag direkt angerechnet.

Die gleiche Aufgabe wie für das Material besteht nun noch für die Lohnverrechnung. Das Arbeitsbüro stellt anhand der Aufträge die nötigen Arbeitskarten aus für Vorwerke, Weberei, Ausrüstung (Putzen), denn ohne schriftliche Anweisung sollte eine produktive Arbeit an Arbeitsmaschinen selten ausgeführt werden. Da in der Seidenweberei meistens Akkord-

entlöhnung angewandt wird, so kann nach Beendigung der Arbeit durch Wiegen, Messen oder Zählen der Einheit der Bruttolohn festgesetzt und in die Arbeitskarten eingetragen werden. Am Schluß der Zahltagsperiode bildet diese Karte die Grundlage für die Lohnberechnung und für die Aufstellung der Lohnlisten. Diese letzteren werden abteilungsweise angefertigt und weisen dann das Total der Abteilungsleistung in Einheiten (kg, m, Stck.), den Bruttoverdienst und die effektive Lohnzahlung aus; ferner ersieht man daraus ohne weiteres die Anzahl der Arbeiter je Abteilung.

Auf Grund dieser Lohnlisten wird dann die Entlöhnung vorgenommen. Für die Verrechnung der Löhne der Hilfsweber-meister, des Magazinhilfspersonals, der Löhne der Hilfsbetriebe usw., also für die Unkostenlöhne legen wir analog der Materialverrechnung feste Lohnverrechnungsblätter an und sammeln alle anfallenden Unkostenlöhne darauf. Diese Verrechnungsnummern entsprechen den Abteilungen des Kontenplanes. Jeweils am Ende des Monats faßt man diese Unkostenlohnlisten zum Lohnverteiler zusammen. Dieser Verteiler wird an die allgemeine Geschäftsbuchführung zur Verbuchung weitergegeben. Ebenso wird für jeden Fabrikationsauftrag eine Lohnkalkulation angelegt, ähnlich wie bei der Materialverrechnung. Wenn die Kolonneneinteilung der Lohnkarte, der Lohnkalkulation und der Lohnlisten nun so angelegt wird, daß sie genau übereinstimmen, so können die beiden letztern Listen als Durchschrift der Lohnkarte angefertigt werden. Nachdem die Arbeitskarten abteilungsweise und auftragsweise sortiert sind, können die Angaben derselben übertragen werden.

Damit ist nun auch das zweite Glied der direkten Kosten für die Kalkulation nutzbar gemacht. Die Lohnkalkulationen werden nun den Materialverrechnungen in den Abrechnungsmappen beigefügt. Durch die Material- und Lohnverrechnung hat die Geschäftsbuchführung nun auch die Posten über Unkostenmaterial und Unkostenlöhne verbucht.

Diese Geschäftsbuchführung, die alle Veränderungen des Besitzes, der Aufwendungen und der Erträge im Journal chronologisch notiert und mittelst Durchschrift gleichzeitig den betreffenden Sachkonti belastet oder gutschreibt, bildet nun die Grundlage für die Ermittlung der Kalkulationsansätze der indirekten Kosten.

Ein bekannter schweizerischer Organisator sagt hierüber: „Die vielfach üblichen Kalkulationsansätze, die periodisch festgelegt und daraufhin für längere Zeitdauer angewendet werden, genügen heute nur noch in seltenen Fällen. Der Fabrikant muß von Monat zu Monat alle Kostenaufwendungen, die sein Betrieb verursacht, genau kennen".

Gewöhnlich werden in der Geschäftsbuchführung die Abschreibungen nur jährlich verbucht. Ebenso finden wir in den Aufzeichnungen der Konten gewisse Positionen, die für längere Zeitperioden Geltung haben, z. B. Steuern, Zinsen, Mieten, ferner Anschaffungen von Brennmaterial usw. Es müßte daher eine monatliche Aufteilung solcher Posten vorgenommen werden, wodurch aber die gesamte Buchungsarbeit sehr stark in Rückstand käme und jeden Monat die ersten Tage für diese Umbuchungen verwendet werden müßten.

Da die allgemeine Geschäftsbuchführung für diesen Zweck also nicht zu benützen ist, schaffen wir eine spezielle Kostenbuchführung. Entsprechend den Konten der Gruppen 5, 6, 7 und 8 des Kontenplanes legen wir eine zweite Kontensammlung an. Auf diese Konten müssen wir nur jeden Monat Soll- und Habenposten der Geschäftsbuchführung in Monatssummen übertragen. Auch für diese Arbeit berücksichtigen wir das Durchschreibeverfahren. Als Journal verwenden wir den sogen. Monatsbericht, die Originalnotierung findet sich auf dem Kontoblatt, während die Durchschrift auf dem Journalblatt (Monatsbericht) erscheint. Dieser Bericht hat genau gleiche Lineatur wie die Konten. So werden nun sämtliche Soll- und Habensummen der Aufwandkonten der Geschäftsbuchführung auf die Kostenbuchführungskonten abgeschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gewebe-Musterung

Dieses Gebiet nimmt in allen Fachzeitschriften jetzt einen sehr breiten Raum ein, was damit zusammenhängt, daß man in der Musterweberei nicht genug Neuheiten schaffen kann. Natürlich ist alles was man in einem Fachblatte bringt schon längst nichts mehr Neues, sondern bereits Allgemeingut. Wohl lassen sich die veröffentlichten Bindungen oder Bindungskompositionen für diesen und jenen Artikel entsprechend anwenden, bezw. passend umarbeiten. Aber der wirklich gute Dessinateur sollte eigentlich gar nicht besonders in Verlegenheit kommen, für die Spezialitäten und Qualitäten seiner Firma von selbst immer Passendes zu bringen mit einem andersartigen Ausdruck. Freilich wird es mitunter sehr schwer, fortgesetzt etwas aus dem Aermel zu schütteln, das mit einem verhältnismäßig einfachen Apparat ausgeführt werden kann. Wenn z. B. nur 8, 12 oder 16 Schäfte vorhanden sind, so hört es eben einmal auf mit dem Neuen, man kommt unwillkürlich wieder auf das Alte zurück. Trotzdem muß man sich oft wundern, wie es schließlich doch gelingt, eine wesentliche Verschiedenheit herauszuholen. Das erfordert einen in seinem Fache bestens vorbereiteten und mit reicher Fantasie begabten Menschen. Nicht jede beliebige Kraft hat ein solches Vermögen, das verbunden ist mit Fleiß und Hingabe von seltener Art. Ein gründliches Studium der Bindungslehre bleibt für einen Musterungsfachmann in der Weberei die Grundlage aller schöpferischen Tätigkeit. Es darf aber dabei nicht etwa bloß auf Bilder abgesehen sein, die sich auf dem Patronenpapier recht gut ausnehmen, sondern man muß den praktischen Wert einer Bindung nach allen Richtungen abschätzen können. Das braucht eine langjährige Erfahrung, sonst mustert man viel zu unproduktiv. In einer Webereifachschule kann daher nicht genug Gelegenheit geboten werden, Versuche zu machen und daran zu lernen. Leider will man sich diese Zeit nicht gönnen und verläßt sich auf den unbekannten Andern. Der wird es schon machen. Was man aber nicht selbst durch praktische Arbeit erfahren hat, das bleibt nicht fest genug im Gedächtnis und verleitet zu Versuchen, die längst überholt sind.

So geht es auch mit der Zusammenstellung von farbigen Mustern; man arbeitet ins Blaue hinein. Hie und da kommt etwas Brauchbares oder Zügiges heraus, aber in der Regel entsteht ein Farbenspiel, das wenig Freude bereitet für ein normales Auge.

Die Zeit, wo alles Unregelmäßige zur Regel wurde, und wo man sich über alle Aufbaugrundlagen hinwegsetzt, wird über kurz oder lang wieder vorbei sein, weil man schließlich doch einsehen muß, daß man sich in einer Wüste verlor. Man wird dann den Weberei-Musterzeichner wieder gesetzmäßig entwickeln müssen, damit er sich in der Praxis bewährt und allen Anstürmen inbezug auf Schaffung von Neuheiten standhält. Für einen schon gut veranlagten Menschen braucht es mindestens fünf Jahre Ausbildungszeit, in der er höchst fleißig sein muß. Das bedeutet ein großes Opfer, welches viele Eltern nicht mehr bringen können und auch wollen, denn die Bezahlung der Dessinateure erscheint nur sehr bescheiden im Verhältnis zu dem was sie leisten. Sollte es zur Tatsache werden, daß die Bundessubventionen für die Fachschulen in Zukunft sehr geschmälert werden, und diese sich nur mit Not über Wasser halten können, dann wird der Nachwuchs an Hilfskräften bedeutend zurückgehen. Damit steht in Verbindung ein Rückgang der Industrie, der sich sehr gefährlich auswirken kann. Man sollte vielmehr die Fachschulen derart unterstützen, daß durch sie alles Erdenkliche versucht wird, um die Industrie zu unterstützen im Kampf um ihre Existenz.

A. Fr.

FÄRBEREI - APPRETUR

Einige Fortschritte und Probleme der Textilhilfsmittelindustrie

Von Fritz Ohl.

I.

Die breite Verwendung von Kunstseide und neuerdings auch von künstlichen Spinnfasern in allen Gebieten der Textilindustrie, selbst dort, wo man meinte, den künstlichen Faserstoffen kaum jemals ein Anwendungsfeld erschließen zu können, stellte die Textilhilfsmittelindustrie vor zahlreiche neue Aufgaben.

Man kann wohl ohne Einschränkung feststellen, daß ohne die Erfolge der Textilhilfsmittelindustrie die künstlichen Textilien ihre heutige hohe Bedeutung und überaus mannigfache Verwendung nicht erlangt hätten. Besonders bei der ziemlich spontan einsetzenden breiteren Verarbeitung künstlicher Spinnfasern ergaben sich bei der Ausrüstung mancherlei Schwierigkeiten, deren Ueberwindung schon deshalb nicht immer einfach sein konnte, weil in den einzelnen Zweigen der Textilindustrie mitunter recht weit auseinandergehende Anforderungen gestellt werden. Hiervon abgesehen, ergaben sich auch mancherlei grundsätzliche Aufgaben, deren Lösung — soweit sie erfolgt ist — für die Verarbeitung unserer künstlichen Textilfasern, insbesondere mit natürlichen Faserstoffen, von größtem Wert ist. Immerhin harren aber auch noch manche Aufgaben ihrer Lösung.

II.

Ehe ein Textilmaterial zu weiterer Ausrüstung gelangt, ist meist eine unter größtmöglichster Faserschonung durchgeführte Bleiche erforderlich. Sofern besonders künstliche Textilfasern in Verbindung mit natürlichen Faserstoffen vorliegen, ist ein Bleichmittel notwendig, das auf die einzelnen Faserstoffe durchgehend eine gute Bleichwirkung ausübt, wobei das unterschiedliche Verhalten der einzelnen Textilmaterialien gegenüber einem Bleichmittel zu berücksichtigen ist. Bleichdauer, Temperatur und event. Zusätze von Chemikalien, die nur die Möglichkeit einer Faserschwächung bieten könnten, sind grundsätzlich so niedrig als möglich zu halten.

An Bleichmitteln selbst fehlt es uns wahrlich nicht und für künstliche sowie für einschlägige Mischtextilien kommt insbesondere die Bleiche mit organischen Chlorverbindungen und die Sauerstoffbleiche, resp. die kombinierte Chlor-Sauerstoff-Bleiche, in Frage. Darüber hinaus wurden mit Erfolg Hilfsmittel für die Bleiche geschaffen, die einerseits eine gewisse reinigende und netzende Wirkung ausüben und anderseits die Fähigkeit besitzen, die aktive Bleichkomponente, wie Chlor oder Sauerstoff, nicht in großen unwirksamen Blasen, sondern in feiner Verteilung und somit unter voller Ausnutzung entwickeln lassen. Diese Hilfsmittel sind es weiterhin, welche auf Grund ihrer Stabilisierungswirkung die Sauerstoffbleiche wirtschaftlich und auch technisch einwandfrei durchführen lassen, denn die früher meist gebräuchlichen Stabilisatoren, wie Wasserglas, erwiesen sich in ihrer Wirkung als ungenügend. Welche Vorteile mit solchen Hilfsmitteln allein hinsichtlich der Stabilisierung und somit auch hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit einer Sauerstoffbleichflotte erreicht werden, kann durch nachstehende Versuchsergebnisse erhärtet werden.

Sauerstoff-Bleichflotte Temperatur	Zeit	Sauerstoffgehalt bei Zusatz von Wasserglas	neuzeitl. Stabilisierungmittel
50° C	nach 1 Std.	93,5%	97,5%
70° C	„ 2 „	72,0%	91,0%
90° C	„ 3 „	60,5%	86,5%
90° C	„ 4 „	36,0%	86,0%
20° C	„ 20 „	5,6%	84,0%

Für die Wirtschaftlichkeit des Bleichprozesses ist ferner nicht unwichtig, daß bei Gebrauch derartiger Hilfsmittel die Ware ohne zu spülen aus dem Bleichbottich entnommen und getrocknet werden kann. Hingewiesen sei hier auch auf die schon lange bekannten, auf organischen Chlorverbindungen basierenden Bleichmittel, die gleichzeitig zur Entschlichtung mitverwendet werden können.

III.

Aehnliche Verhältnisse wie beim Bleichen ergeben sich in der Färberei. Gewebe aus Kunstspinnfaser zeigen hier manchmal die unangenehme Eigenschaft, daß sie unecht anfärben. Dies kommt beispielsweise vor, wenn Viskoseware verschiedener Hersteller verwendet wurde, oder wenn Gemische mit Kunstspinnfasern mit Wolle, Viskose- oder Kupferkunstseide, vorliegen. Allein das hohe Quellvermögen der Cellulosehydratfäden erschwert ein leichtes Durchfärben sehr stark, so daß die Entwicklung besonderer Apparaturen oder Färbemethoden notwendig war. Die bekannten Schwierigkeiten für leichte und gleichmäßige Durchfärbung eines Gemisches, z. B. aus Wolle und Viskosespinnfaser findet ihre Begründung in der verschiedenen Affinität der beiden Fasern zu einem Farbstoff und der Flotte selbst. Außerdem nimmt die Spinnfaser mehr Wasser auf und quillt somit stärker. Bei einem Mischgewebe aus Baumwolle und Kunstspinnfaser resp. Kunstseide verringern sich allerdings diese Schwierigkeiten, weil für beide Faserstoffe im allgemeinen die gleichen Farbstoffe Verwendung finden können. Die Hauptschwierigkeit bietet in diesem Falle nur die verschiedene Affinität der Baumwolle bezw. des künstlichen Fasermaterials, und diese kann sich ebenfalls in unegalem, farbverschiedenen Warenausfall äußern.

Man kennt ja nun schon seit langem das egale Durchfärben begünstigende Färbereihilfsmittel. Es hat sich aber gezeigt, daß die Hilfsmittel, welche beim Färben von natürlichen Fasern oder reinkunstseidener Ware eine hervorragende Wirkung besitzen, beim Färben von Kunstspinnfaser-Mischgeweben nicht unbedingt die gleiche Wirkung entfalten. Die bisher allgemein bekannten Hilfsmittel genügten teilweise nicht mehr den Anforderungen, die durch die Verarbeitung der neuen Faserstoffe gestellt werden müssen. Man muß in erhöhtem Maße neben den bekannten Beständigkeitseigenschaften gegen Säure, Alkali und Salz ein sehr starkes Egalisierungsvermögen, verbunden mit hoher Durchdringungswirkung, fordern, wobei die netzende Wirkung wegen des starken Quellvermögens der Kunstseiden- bezw. Kunstspinnfaser etwas in den Hintergrund treten kann. Außerdem sind bei neuzeitlichen Färbereihilfsmitteln hohe Dispergier-Eigenschaften und hohes Aviviervermögen zu fordern. Trotzdem diese Forderungen einen gewissen Widerspruch in sich tragen, denn zum Avivieren dienen meist hochmolekulare Körper, während die Durchdringungswirkung darauf beruht, daß das Hilfsmittel den Träger des Farbstoffes bis ins Innere der Faser bildet und somit am besten durch niedermolekulare Verbindungen erfüllt wird, ist es trotzdem gelungen, neue Färbereihilfsmittel zu schaffen, welche alle berechtigten Anforderungen erfüllen und bei Mischgeweben gewissermaßen einen Affinitätsausgleich (z. B. zwischen Wolle und Kunstspinnfaser) bedingen, während die Durchdringungswirkung wiederum für den Farbstoff bei beiden gleich bezw. nicht wesentlich verschieden ist. Ein solches Produkt ist beispielsweise „Pentazikon". (D. R. P. a. Chem. Fabrik R. Baumheier A.-G., Oschatz-Zschöllau.)

IV.

Nicht minder wichtig war die beachtliche Lösung, die an sich ziemlich wasserempfindlichen, stark quellbaren künstlichen Fasern im Einbadverfahren porös-wasserdicht auszugestalten. Hier sind einige sehr wertvolle Spezialpräparate im Handel, die in ihrer Anwendung verhältnismäßig einfach und auch wirtschaftlich sind. Ueber die porös-wasserdichte Ausgestaltung künstlicher Textilmaterialien wurde bereits des öfteren in der Fachliteratur berichtet, so daß sich hier ein näheres Eingehen darauf erübrigt. Zur Erhärtung seien lediglich einige Zahlen angegeben, die einerseits die hohen, überhaupt zu erzielenden Wasserdichteffekte und anderseits auch die Waschbeständigkeit derselben zeigen: (Ware = Wolle — Vistra 50 : 50)

	Feuchtigkeitsaufnahme	Wasserdichtigkeit *)
unbehandelt	100%	23
trockliniert	25%	100
„ und 1mal gewaschen	57%	56
„ „ 2 „ „	48%	46
„ „ 3 „ „	51%	62
„ „ 4 „ „	46%	60

Trotz der schon erzielten beachtlichen Erfolge sind aber mehrere führende Firmen daran, neue Mittel, die sich nicht allein durch höheren Wirksamkeitsgrad, sondern vielleicht auch durch einfachere Anwendung auszeichnen, in den Handel zu bringen.

Unzweifelhaft, besonders auch für die wirtschaftliche Seite sehr wertvoll sind die Mittel zur porös-wasserdichten Ausgestaltung von Textilien, die gemeinsam mit einem anderen Arbeitsgang, z. B. im Färbebad, bei der Mattierung u. a., angewendet werden können. So kennt man einschlägige Erzeugnisse, welche dem Färbebad zugesetzt werden können und die die feinst emulgierten wasserabstoßenden Teilchen wie ein Farbstoff auf die Faser aufziehen lassen. Je nach den Umständen kann man hier nach dem Zweibad- oder auch nach dem Einbadverfahren arbeiten. Dabei kann das Textilmaterial entweder im Zug, Garn, Strang, auf Spulen oder auch im Stück vorliegen.

Ebenso ist eine Vereinigung der wasserdichten Ausgestaltung von Textilien mit einer Mattierungsbehandlung möglich. Abgesehen von den direkt erzeugten, den sog. spinnmatten Fasern, hat man Mattierungsmittel geschaffen, die, schon in geringer Konzentration, nicht allein eine substantiv aufziehende Mattierung, sondern auch eine wasserabstoßende Wirkung von gewisser Waschbeständigkeit bedingen. Wichtig ist, daß ein solches

*) Nach elektr. Tropfenmethode ermittelt.

Mittel („Mattavin") sowohl auf Kunstseiden- resp. Kunstspinnfaser wie auch auf Wolle aufzieht und beiden einen Matteffekt verleiht. Das Wesentliche ist aber immer doch, daß das Wasserdichtmachen und Mattieren in einem Bad erfolgt, was eben damit erreicht wird, daß das Pigment wasserabstoßende Eigenschaften besitzt und diese der Trägerfaser ebenfalls verleiht. Da sowohl in der Flotte wie auch beim feuchten oder trockenen Stück stets ein einheitliches System: Faser — wasserabweisendes Pigment — Wasser — hierbei besteht, ist auch die Gefahr von Wasserfleckenbildung der mattierten Ware, die ja auf einer Verschiedenheit gegenseitiger Oberflächenspannungen und der Quellwirkungen beruht, weitestgehend vermieden.

V.

Noch keine allgemeine Lösung und praktisch auswertbare Verfahren auf Grund patentrechtlichen Schutzes nur drei Großfirmen vorbehalten, fand das Knitterfestmachen von Kunstseide. Eine ganze Reihe einschlägiger Firmen der Textilhilfsmittelindustrie sind aber darum bemüht, ein Mittel zu schaffen, das bei verhältnismäßig einfacher und in der Textilausrüstung üblichen Arbeitsweise ermöglicht, an sich knitternde Faserstoffe mehr oder weniger knitterfrei auszugestalten. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, bis hier mit marktgängigen Erzeugnissen aufgewartet wird und auch solche Veredelungsbehandlungen allgemein praktische Ausnutzung finden.

Bekannt ist die knitterfreie Ausrüstung von Textilien mit Kondensationsprodukten von Phenol- resp. Harnstoff-Formaldehyd. Neuerlich von praktischem Interesse sind hierfür auch bestimmte Polymerisatverbindungen der Croton- und Acrylsäure, sowie einzelne polymere Vinylverbindungen. Besonders vorteilhaft für diese Stoffe erscheint, daß sie nicht nur beinahe kautschukartige Elastizität besitzen, sondern auch keiner besonderen Druck- oder Wärmenachbehandlung wie die eben erwähnten Kondensationsprodukte bedürfen. Die hier in Betracht kommenden Polymerisatverbindungen sind sowohl in organischen Medien gelöst, wie auch in wasserlöslichen Emulsionen anwendbar und zwar deuten die Möglichkeiten darauf hin, daß ähnlich wie bei der Herstellung matter Kunstseide, diese Stoffe entweder direkt zur Spinnlösung zugegeben oder auch in besonderer Nachbehandlung angewendet werden können. Da selbst die wasserlöslichen Modifikationen dieser Körper, nach dem Trocknen wasserbeständig, d. h. in Wasser weder löslich noch emulgierbar sind, ist durchaus auch damit zu rechnen, daß die Fasern nicht nur knitterfrei, sondern bis zu einem gewissen Grade auch wasserbeständig werden. Wieweit dann noch eine Vereinigung mit anderen Ausrüstungsprozessen, z. B. dem Färben, Mattieren in Nachbehandlung oder anderes in Frage kommen könnte, müssen Experiment und Praxis noch zeigen.

VI.

Ebenso im Flusse sind die Arbeiten zur Schaffung von Hilfsmitteln zur Kräuselung von Kunstseide und hierbei die Faser gegebenenfalls auch zu mattieren, so daß eine wollartige äußere Beschaffenheit resultiert. Trotz der Förderung der Erzeugung künstlicher Spinnfasern, die ja im Gegensatz zu Kunstseide keine absolut glatte Oberfläche mehr besitzen, besteht hierfür von allen Seiten regstes Interesse. Erst kürzlich teilte eine bekannte Firma der Textilhilfsmittelindustrie mit, daß sie für diesen Zweck der Kräuselung von Kunstseide im Nachbehandlungsverfahren bereits ein gut wirksames Mittel besitzt. Die nach diesem Verfahren behandelten Faserproben zeigten nicht nur eine entsprechende Kräuselung, sondern das Fasermaterial war, bei Erhaltung guter Weichheit, gleichzeitig mattiert.

Von anderer Seite liegt zur Kräuselung glatter Fasern eine weitere Methode vor, die, was künstliche Fasern betrifft, sowohl für Viskose- und Kupferkunstseide wie auch für Acetatkunstseide geeignet ist. Abgesehen davon, daß je nach der Flottenkonzentration verschieden starke Kräuselung zur Geltung gebracht werden kann und die Anwendung des Mittels ebenfalls bei gleichzeitiger Mattierung möglich ist, verleiht es den Cellulosehydrat-Kunstfäden gleichzeitig eine wesentlich höhere Widerstandsfähigkeit gegen Wassereinwirkung und setzt auch deren Quellgrad merklich herab. Auf alle Fälle scheint diese Methode gleichzeitig mit der wasserdichten Ausgestaltung und einer Mattierungsbehandlung verknüpft werden zu können.

VII.

Man könnte wohl für jedes einzelne Gebiet der Textilausrüstung und Textilveredlung einen recht umfangreichen Bericht liefern. Hingewiesen sei hier beispielsweise auf die zahlreichen Arbeiten für die Entwicklung neuer und stets höher wirksamen Netzmittel vom einfachen Türkisch-Rotöl über die hochsulfonierten Produkte bis zu den neuzeitlichen Fettalkoholsulfonaten und Fettsäurekondensaten, der wirksamen heterocyklischen Basen usw. Zu verweisen wäre auch auf die Schaffung neuartiger wasserlöslicher Schlichtemittel, die im weiten Maße berufen sind, der altbekannten Leinölschlichtung zu entraten. Schließlich verdienen auch die Fortschritte in der Schaffung neuzeitlicher Appretur- und Appreturhilfsmittel, die ja speziell wieder für die unter Verwendung künstlicher Spinnfasern hergestellten Mischtextilien wichtig sind, entsprechende Beachtung. Sowohl hinsichtlich der verschiedenartigsten Appreureffekte wie auch hinsichtlich einfacher Anwendung, unter Umständen auch in Verbindung mit anderen Ausrüstungsprozessen, setzen uns diese Hilfsmittel in den Stand, die Anwendungsbasis der einheimischen künstlichen Textilien ganz wesentlich zu erhöhen. Wirksame Konditionier- und Spulöle und ähnliches erleichtern die Verarbeitung, wirksame Mittel zum Mottenechtmachen von Textilien, die zweifellos auch dahin führen werden, daß der Verbraucher überhaupt nur mottenechte Ware in die Hände bekommt, erhöhen wiederum den Gebrauchswert, wie dies auch die neuzeitlichen alkalifreien sogen. synthetischen Waschmittel tun. Alles in allem betrachtet, kann die Textilhilfsmittelindustrie wohl auf ihre Erfolge stolz sein und auch in der Zukunft wird sie noch manches Problem erfolgreich lösen und damit der eigentlichen Textilindustrie wertvolle Hilfe leisten.

100 Jahre Heberlein

So betitelt sich eine textlich und graphisch gleich wertvolle Chronik, die gewissermaßen zur Weihnachtsgabe für das Jahr 1935 wurde, und in sehr interessanter Weise die Entwicklungsgeschichte der Firma Heberlein & Co. A.-G. in Wattwil schildert. Darnach legte ein Georg Philipp Heberlein von Braubach am Rhein den Grund zur heutigen Firma, indem er eine Garnfärberei in Wattwil errichtete. Er betätigte sich schon vorher zehn Jahre im Toggenburg als Färber und Färbermeister, und heiratete eine Wattwilerin, geborene Ambühl. Außerordentliche Arbeitsfreudigkeit, Energie und Berufstüchtigkeit sind auch in diesem Falle die Wurzeln gewesen, die ein sehr bedeutendes Werk mit der Zeit entstehen ließen. Die Zweischichtenarbeitszeit von heute war damals die tagtägliche, wobei die Sonn- und Feiertage oft nur wenig respektiert wurden. Dieser rastlose Fleiß legte den Boden für die blühende Industrie nicht nur im Toggenburg, sondern auch in vielen andern Gegenden der Schweiz. Wirklich sehr einfache Lebenshaltung mußte sich mit handwerksmäßiger Betriebsamkeit verbinden, um Kapitalien zu bilden für das Emporkommen. Das war dann der Segen der Arbeit.

Seit Beginn dieses Jahrhunderts ist der Verfasser dieser Zeilen ein Augenzeuge der Entwicklung gewesen. Seine berufliche und persönliche Verbindung gestatten ihm, von diesem mehr im Stillen vor sich gegangenen Jubiläum zu berichten. Er weiß es noch sehr wohl, welchen verhältnismäßig kleinen Umfang gegen heute die Fabrik der Firma Heberlein damals hatte. Immerhin übte sie schon einen mächtigen Einfluß auf die schweizerische Buntweberei und Feinweberei aus. Sie hatte nämlich schon um das Jahr 1898 die Garnmercerisation aufgenommen und ging im Jahre 1901 auch auf die Stückfärberei über. Diese Maßnahmen hingen direkt mit dem Eintritt der Herren Dr. Georges Heberlein-Staehelin und Dr. Eduard Heberlein-Grob, den noch heute führenden Persönlichkeiten, zusammen. Sie sind die Geschäftsnachfolger der Vorbesitzer Georg Christian Heberlein-Jenny und Eduard Jakob Heberlein-Heberlein. Diese beiden waren Söhne des Gründers. Der dritten Generation gelang die Ausarbeitung der Hochveredlungsverfahren für Baumwwollgewebe in den Jahren 1909—1914, und weil diese ein ungeahntes Ausmaß annahmen, wurden gar bald bedeutende Erweiterungsbauten notwendig. Dazu kam dann die käufliche Uebernahme des großen Fabrikanwesens der Firma Birnstil, Lanz & Co. in Wattwil durch die Firma Heberlein. Es war die Periode, wo die Ausfuhr von Buntgeweben durch die veränderten Zeitverhältnisse, besonders aber auch die gewaltige Konkurrenz von England, Holland und andern Staaten von der Schweiz aus fast

ganz verunmöglicht wurde. Wohl konzentrierte man sich dafür umso mehr in der Buntweberei Bütschwil. Doch alle Anstrengungen waren schließlich fruchtlos.

In den Räumen der Buntweberei Rietwies, die an den Heberlein'schen Betrieb direkt angrenzte, wurde dann eine großzügige Stückbleicherei und Ausrüstanstalt für Stickereien eingerichtet. Die Stückmercerisation größeren Stils war schon einige Jahre vorausgegangen. Gerade mit diesem Veredlungsverfahren hat man namentlich der schweizerischen Feinweberei, also der Erzeugung von Geweben mit Mousselinecharakter aus feinen Garnnummern, die fast ausschließlich aus ägyptischer Baumwolle gesponnen wurden, die größten Dienste geleistet. Es kam eine Hochkonjunktur zustande in Verbindung mit der Stickerei-Industrie. Um das Jahr 1915 gliederte die Firma Heberlein auch noch eine Stoffdruckerei an. Das rief einer abermaligen Erweiterung. Diese rasche Entwicklung wuchs sich zu einer übergroßen Belastung der Herren Dr. Georges und Dr. Eduard Heberlein aus. Das war die Veranlassung zum Eintritt des Herrn Hugo Heberlein-Staehelin, eines Vetters der vorgenannten Herren. Er war etwa 20 Jahre in Indien als Kaufmann tätig und erwies sich in Finanzangelegenheiten ganz besonders erfahren. Unter dem Szepter dieser drei Herren entwickelte sich mit den Neubauten in den Jahren 1924—1927 das Etablissement der Firma Heberlein bis zum heutigen ganz respektablen Umfang. Es kam noch eine Gravuranstalt, ein Druckereiverwaltungsgebäude, eine zentrale Bleichereianlage modernster Art, ein Verwaltungsgebäude mit Laboratorien, eine Wasserreinigungsanlage und noch vieles andere dazu. Man braucht manche Stunde, um durch alle dem Betrieb dienenden Arbeitsräume zu kommen. Günstige Einflüsse der Kriegs- und Nachkriegszeit verbanden sich mit dem Wagemut, sich so großzügig einzurichten.

Während im Jahre 1896 45 Angestellte und Arbeiter beschäftigt wurden, stieg die Zahl im Jahre 1900 auf 100, 1905 auf 160, 1910 auf 300, 1915 auf 678, 1920 auf 788, 1925 auf 1217, 1930 waren es 1116, 1935 926. Solche Zahlen sprechen für sich. Fast jedes Jahr hatte ich einmal Gelegenheit, die Entwicklung mit eigenen Augen zu verfolgen. Immer wieder mußte man staunen über die Unternehmungslust der leitenden Männer, über die Verbesserungen und Ergänzungen der verschiedenen Veredlungsverfahren, der speziellen Einrichtungen dazu, die schließlich Höchstleistungen in Quantität und Qualität hervorzubringen vermochten. Damit wurde die Firma Heberlein tatsächlich weltbekannt. Sie hat den Baumwollgeweben wirklich eine Hochveredlung verliehen, zumeist vom Mercerisationsprozeß ausgehend. Diese Gewebe erregten auf dem Weltmarkt ein berechtigtes Aufsehen. Auf ein- und derselben Gewebeart, in der Regel Mousseline, konnten die verschiedensten Effekte erzielt werden durch wohlausgedachte chemische Vorgänge. Eine Reihe von Patenten schützt diese Verfahren. Als ein Hauptartikel galt z. B. Transparent, auch Glasbatist genannt. Gewaltige Mengen solcher mehr oder weniger durchsichtiger Gewebe gingen hauptsächlich nach Amerika. Am schönsten wurde er aus dem hochwertigen Schweizer Mousseline. Aus solchem ging auch der beliebte Opal hervor mit seinem milchigen Aussehen und wunderbaren Griff, Wollgeweben ähnlich auch in der Elastizität. Das waren Errungenschaften im vollen Sinne des Wortes. Sie setzten aber auch langjährige Versuche, sowie diesen angemessene Spezialeinrichtungen voraus. Davon abgeleitete Verfahren ergaben: Imago-Transparent, Crêpe-Ondor, Hecolan mit Wolleffekt und verschiedene andere Artikel. Man hat ferner Säureveredlungen auf Kunstseide, eine Baumwollverwollung u. a. m. zustande gebracht. Das zu dem sog. Hecowa führende Verfahren erregte insofern Aufsehen, als es einfachen Baumwollgeweben einen Leinencharakter verlieh, der sich auch in der Wäsche bewährte, wie fast alle Heberlein'schen Veredlungsarten.

In Verbindung mit der Stoffdruckerei bildeten sich mehrere recht interessante Bemusterungen heraus, wie z. B. Hetex, bei dem durchsichtige mit undurchsichtigen Gewebestellen wechseln, so daß ein durch Jacquardmaschine erzeugtes Bild vorgetäuscht wird. Noch viele ähnliche Auswirkungen durch entsprechend sinnreiche Verfahren ließen sich anführen als Beweis, wie die Firma Heberlein bestrebt ist, immer wieder etwas Neues herauszubringen. Darauf wiesen auch Einsendungen in den letzten Jahren schon gebührend hin. Dem Zeitgeist folgend, gibt man auch in Wattwil den Geweben auf Wunsch eine knitterechte Ausrüstung. Ueber das Sanforisierverfahren hat unsere Fachschrift bereits eingehend berichtet.

Im Jahre 1915 ging die Firma in eine Familien-Aktiengesellschaft über. Nun ist auch schon die vierte Generation mit ans Ruder gekommen und hat die hohe Aufgabe zu erfüllen, das Werk nicht nur mit weiterzuführen und auf der Höhe zu halten, sondern auch zu fördern. Das bedeutet in der heutigen Zeit außerordentlich viel, wenn man bedenkt, mit welchen Schwierigkeiten die Ausfuhr ständig zu kämpfen hat. Ohne diese kann man sich natürlich ein so leistungsfähiges Werk wie das der Firma Heberlein nicht denken. Aber die solide Grundlage, auf der es seit hundert Jahren ruht, wird es auch ferner blühen und gedeihen lassen.

Es dürfte allgemein noch interessieren, daß seit Bestehen der Aktiengesellschaft — 20 Jahre — rund 54 Millionen Franken für Gehälter und Löhne ausbezahlt wurden. Außerdem für Krankenkasse, Arbeiterfürsorge, Lebens- und Altersversicherung usw. Fr. 2,055,453.—; für das Volkshaus, Krankenhaus, wohltätige Institutionen usw. Fr. 858,577.—; für auswärtige wohltätige Institutionen, wissenschaftliche Forschungen usw. Fr. 120,515. Das gibt zusammen einen Betrag von Fr. 3,034,545. Anhand solcher Zahlen kann man sich eine Vorstellung machen, welche Bedeutung ein derartiges Werk für eine Gemeinde, für den Kanton, für die ganze Schweiz und die Textilindustrie des Landes hat. Jeder Einsichtige wird wünschen müssen: Möge es der Firma Heberlein & Co. A.-G. in Wattwil gelingen, sich auch im zweiten Jahrhundert so lebensfähig zu erhalten wie im ersten zum Wohle der Allgemeinheit.

A. Fr.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 30. Dezember 1935. Das Jahr schließt ruhig, aber mit gut verteidigten Preisen.

Yokohama/Kobe waren bei mäßigen Umsätzen nur leichten Preisschwankungen ausgesetzt, schließen aber fest auf den letzten Notierungen:

Filatures No. 1	13/15	weiß	Januar-Versch.	Fr.	14 1/4
„ Extra Extra A	13/15	„	„ „	„	14 3/4
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„ „	„	14 7/8
„ Triple Extra	13/15	„	„ „	„	15 1/4
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„ „	„	14 3/4
„ Grand Extra Extra	20/22	gelb	„ „	„	14 7/8

Da der inländische Konsum sich ruhiger verhält, hat der Stock in den Verschiffungshäfen etwas zugenommen. Man ist jedoch allgemein der Ansicht, daß die Coconsvorräte klein sind und die Ankünfte im ersten Semester 1936 unter denjenigen des zu Ende gehenden Jahres bleiben dürften.

Shanghai schließt das Jahr sehr fest, da die Vorräte äußerst klein sind. In Erwartung höherer Preise beabsichtigen die Steam filatures Spinner vor chinesisch Neujahr, das diesmal schon auf den 24. Januar fällt, nicht mehr als Verkäufer aufzutreten.

Steam Fil. Extra A fav. wie Dble. Eagle	1er & 2me	13/15	Januar-Versch.	Fr.	15 1/2
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/15	„ „	„	14 1/4
Steam Fil. Extra B ord. wie Eagle & Tripod	1er & 2me	20/22	„ „	„	13 1/2
Tsatl. rer. n. st. Extra B wie Lion & Scale		G&S	„ „	„	10.—
Tussah Filatures 8 coc.	Extra A	1 & 2	„ „	„	6.50

Canton steht unter denselben Einflüssen wie Shanghai und ist daher auch sehr fest auf Basis von:

Filatures Extra		13/15	Januar-Verschiff.	Fr.	14.—
„ Petit Extra A*		13/15	„ „	„	12 1/4
„ Petit Extra C*		13/15	„ „	„	12.—
„ Best1 fav. B n. st.		14/16	„ „	„	10 1/8
„ „ „ „ „ „		20/22	„ „	„	9 3/8

New-York befestigte sich noch etwas mehr, war aber zum Schluß wieder ruhiger.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. Dezember 1935. Die Lage in der Krefelder Samt- und Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen uneinheitlicher gestaltet. Auf der einen Seite ist eine weitere Abschwächung des Geschäftsganges, auf der andern Seite eine zum Teil nicht unwesentliche Besserung in der Beschäftigung zu verzeichnen.

Rückläufig ist vor allem das Samtgeschäft. Die Hoffnungen auf eine Besserung haben sich hier nicht erfüllt. Die vermehrte Kurzarbeit in der Samtindustrie hat demzufolge wieder zu Entlassungen geführt.

In der Seidenindustrie ist in den letzten Wochen eher eine Besserung zu verzeichnen, die in den verschiedenen Zweigen jedoch keineswegs einheitlich ist.

Am meisten hat sich die Lage der Krawattenstoffwebereien gebessert, indem aus dem In- und Ausland größere Aufträge eingegangen sind. Die Bestände sind in der letzten Zeit allerdings vielfach zu Verlustpreisen verkauft worden. Entscheidend hat neben dem besseren Inlandsgeschäft das erheblich größere und lebhaftere Auslandsgeschäft eingewirkt. Hier hat sich eine wichtige und für die deutsche Krawattenfabrik sehr vorteilhafte Verlagerung geltend gemacht. Die Ausschaltung der italienischen Fabrik hat zu größeren Aufträgen bei der deutschen Fabrik geführt. Besonders ins Gewicht fallen dabei die englischen und französischen Bestellungen, die ein Mehrfaches der sonstigen Aufträge betragen. Die Beschäftigung bei den Krawattenstoffwebereien ist demzufolge eine sehr gute, so daß alle Kräfte wieder angespannt und in mehreren Schichten gearbeitet werden muß.

In der Futter- und Kleiderstoffindustrie ist auch eine gewisse Besserung eingetreten. Im Auslandsgeschäft machen sich zum Teil auch hier ähnliche Einflüsse und Verschiebungen geltend. Neben den modischen Cloqués haben die Taffetstoffe immer mehr Anklang gefunden; ferner sind auch Matt- und Glanzseiden in Satin begehrt. Außer unifarbigen Stoffen werden auch viel buntfarbige und bedruckte Stoffe gebracht. Seidenschals finden sehr guten Absatz.

In der Schirmstoffweberei hat sich das Geschäft auf der bisherigen Höhe gehalten. Die Beschäftigung wird als befriedigend bezeichnet.

In der Bandfabrikation ist das Geschäft weiter schwierig. Dies lassen am deutlichsten die Zahlungsschwierigkeiten und Zusammenbrüche in der Bandindustrie erkennen. Band wird in dieser Saison wieder in weitem Umfange durch Federgarnituren und sonstigen Hutschmuck verdrängt. Die Samtfabrikation hat weitere Entlassungen vornehmen müssen.

kg.

London, 30. Dezember 1935. Mit dem Einsetzen der Weihnachtsverkäufe in den Warenhäusern ist das Geschäft ruhiger geworden und beschränkt sich mehr auf kleine Orders für sofortige Lieferung ab Stock. Die gegenwärtige Lage auf dem Platze kann leider ungeachtet der bereits vorgeschrittenen Saison nicht als befriedigend bezeichnet werden.

Seidenstoffe. Ganz allgemein ist die Detailkundschaft äußerst vorsichtig im Einkauf in den klassischen Stoffen wie Crêpe de Chine, Satins, Marocains und Taffetas. Die neuen bedeutend höheren Preise, die für Seide verlangt werden müssen, erschweren das Geschäft ganz beträchtlich und der Käufer deckt infolgedessen nur das Notwendigste ein.

In Macclesfield ist die Weberei etwas besser beschäftigt. Zur Erledigung der Orders für das Weihnachtsgeschäft mußten in verschiedenen Fabriken Ueberstunden eingeschaltet werden. Während die Nachfrage nach den klassischen Qualitäten etwas nachgelassen hat, verbesserte sich das Geschäft in façonnierten Artikeln. Von der Mode weiter begünstigt werden karrierte und gestreifte Taffetas sowie Cloqués. Kleiderstoffqualitäten werden ganz allgemein etwas leichter konstruiert. Georgette und Mousseline ganz Seide werden häufig verlangt. Zum Teil werden die letzteren Qualitäten mit Reliefcharakter gewebt, der durch verschiedenartiges Material hervorgerufen wird. Besonders in den Qualitäten, die für den kommenden Sommer gemustert werden, wird viel Schappe verwendet.

Die Seidenzwirner sind erneut gut beschäftigt. Besondere Schwierigkeiten bietet der Ausfall von italienischer Rohseide, deren Import durch die Sanktionen unmöglich gemacht wurde und die nun durch japanische Seide ersetzt werden muß.

In den Druckqualitäten ist die japanische Konkurrenz sehr stark. Die Preise für den fertig bedruckten Artikel sind in keinem Verhältnis zu den erhöhten Rohseidenpreisen.

Kunstseide. Das Geschäft in Kunstseidenqualitäten ist in den letzten Wochen sehr ruhig geworden. Neue Orders gehen nur unbefriedigend ein und die Preise sind in den meisten Fällen ungenügend. Die Garnlieferanten sind dessen ungeachtet gut beschäftigt und mit der Auslieferung der alten Kontrakte noch vollauf in Anspruch genommen. Die Nachfrage in Azetat-Ketten ist weniger groß, trotzdem werden immer noch Lieferzeiten von über vier Wochen verlangt. In den letzten Wochen wurde auch weniger Crêpe verlangt, aber es zeigen sich hier bereits Anzeichen neuer Belebung und es wird allgemein erwartet, daß die Sanktionen gegen italienischen Crêpe dem englischen Zwirner mehr Arbeit bringen werden. Das Interesse in Vistragarnen ist weiterhin sehr groß. Die Nachfrage kann wohl kaum befriedigt werden bevor die neue Fabrik in Creenfield die Produktion voll aufnehmen kann. Spinner verlangen heute für Vistraketten eine Lieferzeit von 12 bis 14 Wochen. Wie dem „Board of Trade Journal" zu entnehmen ist, erreichte die Produktion von Kunstseide im Oktober eine neue Rekordhöhe. Es ist interessant die Produktionsziffern der Jahre 1933, 1934 und 1935 zu vergleichen:

	1933 1000 lbs.	1934 1000 lbs.	1935 1000 lbs.
Januar	5,930	8,460	10,120
Februar	5,430	7,300	9,610
März	6,640	8,420	10,730
April	5,160	7,030	9,790
Mai	7,170	7,720	11,100
Juni	6,680	7,080	9,950
Juli	7,630	8,240	10,910
August	7,100	5,700	7,540
September	8,100	7,550	9,740
Oktober	8,520	9,000	12,520
November	8,550	8,740	—
Dezember	7,110	7,860	—
Zusammen	84,080	93,100	102,010

Kunstseidenstoffe. Abgesehen von den Stapelqualitäten, für die sich in erster Linie die großen Lancashirewebereikonzerne interessieren und für die die Preise sehr gedrückt sind, werden vom besseren Ende des Marktes Nouveautésartikel verlangt. Cloquégewebe werden von der Mode besonders begünstigt und in neuen Kombinationen gemustert. Poult de Soie und Taffetas werden trotz der vorgeschrittenen Saison weiterhin verlangt. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die zwei farbigen und moirierten Poult de Soie-Qualitäten. In vielen Qualitäten werden Tinsel und Cellophan verwendet. Es ist interessant festzustellen, daß in bezug auf den besseren Markt, die neuesten Qualitäten von Amerika übernommen wurden und sich der englische Fabrikant und Käufer zurzeit weniger nach Lyon und Paris orientiert als vielmehr darnach trachtet seine Informationen für neue Qualitäten von New-York zu erhalten. Mit großem Erfolg wurden Qualitäten mit Modenamen, wie z. B. „Laughing Water", „Sugar"- und „Spice" und andere mehr vom Markte aufgenommen. Es ist interessant für uns Schweizer zu wissen, daß diese neue Idee von Propagandierung neuer Qualitäten von einer Schweizer Firma ausgeht.

Die Aussichten für den ausländischen Fabrikanten sind, was billige Qualitäten anbetrifft, auch weiterhin ungünstig. Sofern es sich aber um Qualitäten handelt, die in der Herstellung Schwierigkeiten bieten, kann der tüchtige Importeur immer noch mit Erfolg mit dem englischen Fabrikanten konkurrieren.

E. -r

Paris, den 31. Dezember 1935. Mit Ende Dezember hat die tote Saison für den Pariser Seidenstoffhandel ihren größten Tiefstand erreicht. Der Verkauf ist beinahe auf den Nullpunkt gesunken, dagegen wird die Musterung der Frühjahrs- und Sommerneuheiten umso eifriger fortgesetzt. Diesbezüglich ist zu erwähnen, daß weitaus der größte Teil der in früheren Berichten aufgeführten Artikel fast allgemein in Betracht gezogen wird.

Die Fabrikanten sind für die kommende Saison erfreulicherweise sehr gut beschäftigt und steht den Façonwebern zur Erhöhung ihrer Tarife nichts im Wege.

In Taffetas changeant rayonne werden von neuem ganz bedeutende Aufträge erteilt; diese Stoffe werden hauptsächlich in der Zierpuppenindustrie und für die Konfektion von Kinderkleidern verwendet.

In Taffetas écossais, die im kommenden Sommer mit großer Vorliebe für Garniturzwecke und Echarpen verwendet werden,

kommen an erster Stelle großgemusterte Ausführungen in sehr lebhaften Farben in Frage. Im weitern werden für den gleichen Zweck auch viel Taffetas uni verlangt. Für diesen Artikel kommen ausschließlich stechende Farben wie: Tango, Rouge Tomate, Vert Pomme in Betracht.

Unter den verschiedenen Toiles mates fantaisie verdienen die Toiles jardinières besonders hervorgehoben zu werden. Der Artikel ist ein Toile Matalva mit Rayures multicolores ausschließlich auf weißem Grund.

Den Kollektionen sind keine weiteren Neuheiten mehr beigegeben worden. Besondere Beachtung verdient jedoch die Entwicklung der Uni-Stoffe, die für den Sommer 1936 vorbereitet werden. An dieser Stelle müssen die Artikel genannt werden, die in Schuß und Kette Crêpematerial aufweisen, wie z. B. Georgettes oder Crêpes Romains.

Der neue Genre der durchbrochenen Armuren, welcher zahlreicher in den Kollektionen vertreten ist als eigentlich angenommen wurde, hat sich ebenfalls auf die Sommerwollstoffe ausgedehnt. Letztere werden sehr oft unter Beifügung von Albène noch effektvoller gemacht.

Den mit letztem Bericht erwähnten bedruckten Stoffen ist noch ein weiterer Genre beizufügen, und zwar die Ausführung in Applikation auf verschiedene Arten von Geweben wie Taffetas, Failles, Poults de Soie, sowie selbst auf Crêpestoffe. Es handelt sich um einen Aufdruck einer im Aussehen dem Lack nicht unähnlichen Farbe, der absolut reib- und bruchecht ist. Mit Vorliebe werden dazu dunkle Fonds verwendet, die meistens einen weißen, aber auch oft farbigen Aufdruck erhalten. Im übrigen werden unter den bedruckten Geweben die Leinen- und Leinen-Imitationstoffe eine jedenfalls ganz große Rolle spielen.

Als Modefarben für den Sommer kommen in Betracht: Eine ganze Stufe von Grautönen, ferner Beige tourterelle, Chartreuse, Absinth, Rouge Tomate und Vert foncé (Vert Noir).

E. O.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Seidenweberei Oberland Aktiengesellschaft, in Zürich. Durch Generalversammlungsbeschluß wurde das Aktienkapital von bisher Fr. 250,000 auf Fr. 100,000 herabgesetzt, indem 150 Aktien zu Fr. 1000 vernichtet wurden.

A.-G. für Baumwollspinnerei in St. Ingbert (Saar), in Zürich. Der Verwaltungsrat erteilt Einzelprokura an Charles René Künzli, von Neuenburg und Ettiswil (Luzern), in Zürich.

SAFET A.-G. für Baumwollgarne & Gewebe, in Zürich. Der Verwaltungsrat erteilt Einzelprokura an Charles René Künzli, von Neuenburg und Ettiswil (Luzern), in Zürich.

Inhaber der Firma **August Fröhlich,** in Zürich 1, ist August Fröhlich, von Lommis (Thurgau), in Zürich 1. Die Firma erteilt Einzelprokura an Hans Hoffmann, von Zürich, in Zollikon. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Kollektivgesellschaft „Fröhlich & Kupper", in Zürich 1. Import und Kommission von Rohbaumwolle. Bahnhofstraße 110.

Die Kommanditgesellschaft **Charles Rudolph & Co.,** in Zürich 2, Import und Export insbesondere von Seide usw., erteilt Kollektivprokura an Jean Goetz, von Zürich, in Kilchberg b. Z.; Erwin Müller, von Herisau, in Zürich, und an Werner Rickenbach, von und in Zürich. Die Einzelprokura von Richard Fierz wird in Kollektivprokura umgewandelt.

Die Kollektivgesellschaft **Giesenfeld & Co. „Artex",** in Zürich 2, technisches Atelier für Weberei usw., hat Kollektivprokura erteilt an Alfred Müller, von Dübendorf, in Zürich.

Die Firma **Gaston Matt,** in Zürich 1, Roh- und Kunstseide, Schappen, hat ihr Geschäftsdomizil verlegt nach Zürich 2, Stockerstraße 42.

Rumpf'sche Kreppweberei Aktiengesellschaft, in Basel. Das Aktienkapital wurde durch Abschreibung jeder einzelnen Aktie von Fr. 1000 auf Fr. 100, von Fr. 450,000 um Fr. 405,000 auf Fr. 45,000 herabgesetzt und durch Ausgabe von 292 Prioritätsaktien um Fr. 146,000 auf Fr. 191,000 erhöht. Die Unterschrift des Direktors Max Im Hof ist erloschen; Direktor Karl Ruf führt nunmehr Einzelunterschrift.

Die Firma **F. Probst vorm. Otto Jucker,** in Wangen, Stückfärberei und Appretur auf Baumwoll- und Leinengewebe, Jute, Blaudruckerei, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Die Firma **Joseph Bridler, vorm. Bridler & Gamper,** Krawattenfabrikation, in St. Gallen C wird abgeändert in **Joseph Bridler,** und die Natur des Geschäftes in: Fabrikation und Handel von Krawatten und Echarpen.

Emil Graf, sen., von Rafz, in Zürich 10, und Ernst Reinhard, von Sumiswald (Bern), in Zürich 2, haben unter der Firma **E. Graf & Co.,** in Zürich 10, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen gleichnamigen Kommanditgesellschaft in Zürich 10. Krawattenfabrikation. Kornhausstraße 51.

PERSONELLES

Emil Baur †. In Rüschlikon ist am 30. Dezember des vergangenen Jahres nach kurzem Krankenlager im 60. Altersjahr Herr Emil Baur, Sekretär der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich gestorben. Herr Baur betreute in seiner amtlichen Stellung das Gewerbewesen, mit dem er recht eng verbunden war.

Als Vertreter des kantonalen Volkswirtschaftsdirektors gehörte der Verstorbene während weit mehr als einem Jahrzehnt der Aufsichtskommission der Zürcherischen Seidenwebschule an. Die Kommission verliert durch den leider viel zu frühen Hinschied von Herrn Baur, welcher an den Geschicken der Webschule immer sehr regen Anteil nahm, einen guten Berater und stets sehr wohlwollenden Befürworter ihrer Bestrebungen. Sie ließ namens der Zürcherischen Seidenwebschule einen Kranz an der Bahre des Verstorbenen niederlegen und wird seiner auch in Zukunft ehrend gedenken.

KLEINE ZEITUNG

Genossenschaft Schweizer Mustermesse. Jahresbericht und Jahresrechnung für 1934/1935. In einer 20 Seiten umfassenden Broschüre berichtet die Genossenschaft Schweizer Mustermesse über das vergangene Geschäftsjahr. Die Zahl der Genossenschafter beträgt 601, das Kapital 1,034,500 Fr. Die vorzüglich redigierte Zeitschrift der Schweizer Mustermesse paßt sich konsequent den praktischen Zwecken an; sie gilt der Propaganda und der Werbung. Das finanzielle Ergebnis der Jahresrechnung wird als gut bezeichnet; die Umsätze konnten neuerdings erhöht werden. Eine weitere Steigerung dürfte kaum mehr möglich sein, da an der letzten Messe auch der letzte Quadratmeter Bodenfläche vermietet war.

Wandkalender 1936. Die Firma Orell Füßli-Annoncen, die sich mit der Vermittlung von Inseraten, sowie mit der Beratung im Inseratenwesen befaßt und das gesamte Plakatwesen der Schweizerischen Bundesbahnen durchführt, bringt in ihrem Wandkalender 1936 die Bilder von zwei alten Schweizerstädten, nämlich von Solothurn und St. Gallen. Die an der Aare und am Fuß des Weißenstein gelegene Stadt Solothurn hat in der Schweizergeschichte dadurch eine ganz besondere Bedeutung erhalten, daß lange Zeit in ihr die Gesandten von Frankreich residierten. Berühmt ist die Solothurner Kathedrale. — Am Fuß der Appenzeller Berge dehnt sich zwischen dem Freudenberg und dem Rosenberg die Stadt St. Gallen aus. Die vormalige Klosterkirche der Abtei und heutige bischöfliche Kathedrale ist mit ihren zwei Türmen eines der schönsten Gotteshäuser der Schweiz.

LITERATUR

Das Wirtschaftsjahr 1935. Im vergangenen Monat hat die Schweizerische Bankgesellschaft ihren üblichen Jahresrückblick herausgegeben. Einleitend wird die betrübliche Tatsache festgehalten, daß sich die wirtschaftliche Lage unseres Landes noch nicht gebessert hat, daß sich die Schwierigkeiten für unsere Ausfuhrindustrien eher noch verschärft haben, und nun auch verschiedene nur für das Inland arbeitende Wirtschaftszweige über eine verminderte Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes klagen, die auf die geschwächte Kaufkraft weiter Bevölkerungskreise zurückzuführen ist. In einzelnen Abschnitten werden sodann die Staats- und Gemeindefinanzen, die kritische Lage unserer Bundesbahnen, der Kapitalmarkt, der Arbeitsmarkt — auf dem die Zahl der Arbeitslosen leider gewaltig angestiegen ist —, die Preise und Lebenskosten, der Außenhandel und auch die Fremdenindustrie kurz geschildert. Im zweiten Teil liest man mit Interesse die Berichte über die Lage unserer Industrien, von denen einige — wir erwähnen hier ganz besonders die Seidenstoff- und Seidenbandindustrie — einen heroischen Kampf um ihren Weiterbestand führen. Eine graphische Darstellung über die Ausfuhr der hauptsächlichsten schweizerischen Fabrikate ergänzt die lesenswerten Ausführungen.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 18a, Nr. 180032. Verfahren zum Führen des Kunstseidefadens bei der Herstellung von Kunstseide und Vorrichtung zur Ausübung des Verfahrens. — I. P. Bemberg Aktien-Gesellschaft, Wuppertal-Oberbarmen (Deutschland). Priorität: Oesterreich, 5. März 1932.

Kl. 18a, Nr. 180033. Verfahren zur Herstellung von gekreppten bezw. gekräuselten Kunstfäden. — Zellstoffabrik Waldhof, Sandhoferstraße 156, Mannheim-Waldhof; und Dr. Hans Radestock, Chemiker, Richard Wagner-Straße 9, Mannheim (D'land). Prioritäten: Deutschland, 9. Juli, 19. Dezember 1934 und 17. Januar 1935.

Kl. 19d, Nr. 180034. Garnhülse mit erhabenen Oberflächenteilen. — Emil Adolff A.-G., Reutlingen (Württbg., Deutschland).

Kl. 19d, Nr. 180035. Einrichtung an Spulmaschinen zur Verhinderung von Spiegelbildungen bei der Herstellung von Kreuzspulen. — Carl Hamel Spinn- und Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft, Arbon (Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 180036. Handwebstuhl. — Arthur Bryks, Lugano-Porza (Schweiz). Priorität: Niederlande, 23. November 1933.

Kl. 21f, Nr. 180037. Schützenspindel für Webstühle. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 21b, Nr. 180370. Einrichtung an elektrisch gesteuerten Brokatwebstühlen zur gleichzeitigen Herstellung von Geweben und Musterkarten. — Kinjiro Nakanishi; und Kinsaku Nakanishi, 21 Katadoicho, Hakata, Fukuoka (Japan). Priorität: Japan, 13. Februar 1933.

Beachten Sie bitte den dieser Nummer beigefügten Prospekt der Firma Niedermann, Textilberatung, Rapperswil (St. G.).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Unterrichtskurse

Kurs über Materialkunde.

1. Allgemeines über Rohmaterialien.
2. Erläuterungen über Rohseide und Schappe von der Züchterei bis zum fertigen Gespinst und den Zwirnen.
3. Erläuterungen über Baumwolle und deren Mischzwirne.
4. Erläuterungen über Kunstseide und deren Mischzwirne.
5. Erläuterungen über die verschiedenen anderen Materialien: Flachs, Hanf und Leinen.

Im Anschluß an die Erklärungen wird anhand von Stoffmustern die Verwendungsmöglichkeit der verschiedenen Zwirne gezeigt.

Kursort: Zürich (im Zentrum der Stadt) das Schulhaus kann erst später bekanntgegeben werden.

Kursdauer: Zirka fünf Samstagnachmittage von 2—5 Uhr.

Kursanfang: 8. Februar 1936.

Kursgeld: Fr. 10.— für Mitglieder, Fr. 20.— für Nichtmitglieder.

Die Anmeldungen sind bis 20. Januar 1936 an den Präsidenten der Unterrichtskommission E. Meier-Hotz, Waidlistr. 12, Horgen, zu richten. Genauere Angaben über die Kursabhaltung werden nach Schluß des Anmeldetermins gegeben.

Für die beiden, in der Dezembernummer bekanntgegebenen Kurse (Einführung in die elementare Webereitechnik und Kurs über Rechnen mit der neuen „Loga"-Rechenscheibe und Walze) können noch Teilnehmer berücksichtigt werden.

Kurs über Einführung in die elementare Webereitechnik wird entweder Samstagabend 5—7 Uhr, Montag- oder Freitagabend 7½—9 Uhr gegeben werden.

In der Anmeldung ist der gewünschte Tag anzugeben.

Die Unterrichts-Kommission.

Verdankung. Anläßlich unserer Werbetätigkeit zwecks Gewinnung „Unterstützender Mitglieder" wurden uns zugunsten unserer Fachschrift mit dem Vermerk „In Anerkennung Ihrer Bestrebungen für weitere Ausbildung von Angehörigen der Seidenindustrie" von einer uns wohlgesinnten Seidenfabrikationsfirma **Fr. 100.—** angewiesen. Wir verdanken diese Spende auch an dieser Stelle bestens. **Der Vorstand.**

Monatszusammenkunft. Unsere erste Monatszusammenkunft im neuen Jahre findet Montag, den 13. Januar, abends 8 Uhr im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt. Wir hoffen gerne, daß sich unsere Freunde recht zahlreich einfinden werden.

Der Vorstand.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stelle

Nach Chile in angesehene Seidenweberei, tüchtiger Disponent mit Kenntnissen im Disponieren und Kalkulieren von Mischgeweben. Alter 30—40 Jahre. Bedingung: 2—3jähriger Vertrag. Reise bezahlt. Eilofferten im Doppel auf Flugpostpapier.

Gesucht von schweizerischer Seidenweberei nach England, tüchtiger, jüngerer Webermeister. Erfordernisse: Webschulbildung, praktische Tätigkeit auf Rüti-Wechsel- und Lancierstühlen und Jacquard erwünscht. Eintritt möglichst sofort.

Schweizerische Seidenweberei in Italien sucht per möglichst bald jüngern tüchtigen Webermeister mit Webschulbildung und Praxis.

Seidenweberei in Belgien sucht jüngern, tüchtigen Webermeister zu raschmöglichstem Eintritt.

Stellensuchende

62. Junger Krawatten-Disponent mit Webschulbildung und Praxis.

64. Jüngerer Disponent mit Webschulbildung und Auslandspraxis.

66. Jüngerer Stoffkontrolleur mit Webschulbildung und Erfahrung in rohen und gefärbten Geweben.

71. Jüngerer Maschinenschlosser mit Auslandspraxis auf Webereimaschinen.

72. Junger Krawatten-Disponent mit Praxis im Partonieren, Disposition und Kalkulation.

73. Jüngerer Betriebsleiter mit langjähriger Auslandspraxis.

74. Jüngerer Betriebsleiter mit Webschulbildung und Praxis in Weberei, Zwirnerei, Disposition und Kalkulation, sucht Stelle in kleinerer Seidenweberei in Südamerika.

75. Jüngerer Disponent mit Webschulbildung, selbständig in Disposition, Kenntnissen der Färberei; Auslandspraxis.

76. Tüchtiger Obermeister mit Webschulbildung und langjähriger Praxis in einer größern Seidenweberei.

77. Jüngerer Dessinateur-Patroneur mit langjähriger Praxis.

78. Junger Webermeister mit Webschulbildung und Praxis in Maschinenfabrik und Weberei.

81. Tüchtiger Webermeister mit praktischen Kenntnissen und Erfahrung auf Wechsel- und Lancierstühlen in Fein-, Leinen- und Baumwollweberei. Absolvent der Webschule Wattwil.

82. Jüngerer kaufm. Angestellter mit Webschulbildung und praktischer Erfahrung auf Fabrikationsbüro.

83. Jüngerer Disponent mit Webschulbildung und praktischer Tätigkeit in Disposition und Verkauf. Kenntnisse der englischen Sprache.

Mit Gegenwärtigem ersuchen wir unsere Mitglieder, welche stellenlos sind oder sich zu verändern wünschen, sich bei der Stellenvermittlung anzumelden. Um für unsere Mitglieder mit Erfolg arbeiten zu können, ist es wichtig, daß die Offerten in 2—3 Exemplaren (ohne Datum) eingereicht werden. Es kommt öfters vor, daß die Unterlagen längere Zeit bei einem Interessenten verbleiben und unsere Institution in der Zwischenzeit den betreffenden Stellensuchenden nicht weiter empfehlen kann, wenn wir nicht mehrere Bewerbungsschreiben besitzen. Wir bitten daher um Beachtung unserer Ratschläge.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effectif erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII 7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

Vertretungen

Das Sekretariat 5020
der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
verfügt über eine große Zahl von Adressen von Personen und Firmen auf den verschiedenen Plätzen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie zu übernehmen wünschen. Fabrikanten und Seidenwaren-Großhändler,** die Vertreter suchen, wollen sich an das Sekretariat, Gotthardstraße 61, Zürich 2, wenden.

Zu verkaufen:

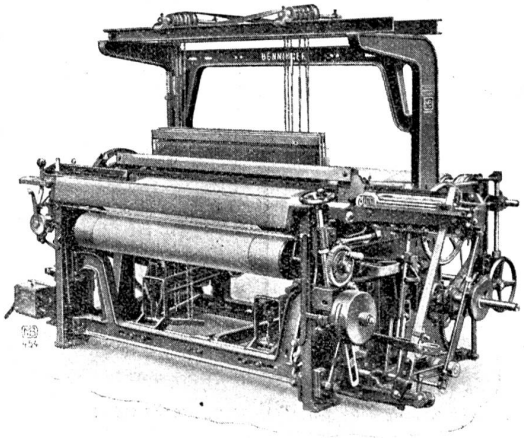
1 Krempelwolf

System Josephy's Bielitz, bestehend aus:
1 Speisekasten,
1 Reißkrempel mit 2 Einzugswalzen, 3 Arbeiter und 4 Wender,
1 Abnehmer (achtarmig) und Siebtrommel.
Total-Länge = 6,80 m
innere Breite = 1,20 m
Tambour-Durchm. = 1,20 m
Anfragen unter Chiffre **T 5023 J an Orell Füßli-Annoncen,** Zürcherhof, **Zürich.**

BENNINGER

Webstühle

für die Seiden- und Kunstseiden-Stoffabrikation



Spezial-Seidenwebstuhl für Crêpe

Hochleistungs-Zettel-Anlagen

für Seide, Kunstseide und Baumwolle

Maschinenfabrik Benninger A.-G.
Uzwil 5010

Reservedirektschwarz D

reserviert Acetatseiden-Effekte auf Baumwolle und Viscose-Kunstseide

Reservesäureschwarz A

reserviert Acetatseide auf Wolle

Textilhilfsprodukte:

Invadine • Sapamine • Migasole

GESELLSCHAFT FÜR CHEMISCHE INDUSTRIE IN BASEL

Wir wünschen unserer Kundschaft

ein besseres NEUES JAHR

ORELL FÜSSLI-ANNONCEN

Die besten Wünsche zum neuen Jahr

entbietet allen Geschäftsfreunden und Bekannten

Chr. Mann, Maschinenfabrik
Waldshut (Baden) 5027

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 5009

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art

Paris 1900 goldene Medaille

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co. **ZÜRICH**
1880 Gegründet
Löwenstraße 51 5007

Zu verkaufen: Ein
Theoriebuch
der Zürcher. Seidenwebschule
in sehr gutem Zustand, billig. Offerten unter Chiffre **T 5024 J** an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

Zu günstigem Preise, **fabrikneu** zu verkaufen:

1 Garndämpfeapparat, Durchmesser 900 mm, Länge 1350 mm, auf schmiedeisernen Füßen. Betriebsdruck 5 Atm.

1 Waschmaschine mit direkter Feuerung und Warmwasserbereitung. Ladung Trockenwäsche 30 kg. Kupfertrommel Durchm. 650 mm, Trommellänge 1200 mm.

1 Wäsche-Ausschwingmaschine, Kupferkorb, Durchmesser 500 mm, 380 mm Korbhöhe, Ldg. zirka 18 kg.

Anfragen direkt an: 5033
Aktiengesellschaft H. Vogt-Gut, Arbon

Schlagriemen, Pickerschoner 5015
Harnische, Schaftkarten
Webschützen, Textilfelle
sowie sämtliche Ersatzteile
für die Textilindustrie

Textil-Agentur
Stauffacher & Hefti, Schwanden
Telephon 2.18